

Die Bote aus dem Rieser-Gebirge

Zeitung für

erscheint wöchentlich 8 mal



alle Stände

mit Beilage „Leben im Bild“.

Jahres: Schriftleitung Nr. 267.

Postfach-Konto: Amt Breslau Nr. 9316.

Jahres: Geschäftsstelle Nr. 36.

Bezugspreis:

Bei Abholung von der Post vierteljährlich Mark 8,25
 für post Monate Mark 3,50, für einen Monat Mark 1,75
 Durch die Post frei Haus vierteljährlich 42 Pfennige mehr.
 Bei den Ausgabestellen in Sibirien monatlich Mark 1,75.
 Bei den auswärtigen Ausgabestellen monatlich Mark 1,00.

Nr. 177. — 107. Jahrgang.

Sibirien i. Schl.,

Freitag, den 1. August 1919.

Anzeigenpreis:

Die kleine Zeile oder deren Raum für Auftraggeber im
 Orts- und Nachbarortvertrieb 25 Pfennige, für darüber
 hinaus wohnende Auftraggeber 30 Pfennige.
 Anzeigen im Anschluss an den Schriftteil die Zeile 1,00 Mk.
 Terminaufschlag 20%.

Vor fünf Jahren.

Es ist eine ganz natürliche Erscheinung. Das zufällige Zusammenreffen der erregten Friedensdebatten in der Nationalversammlung mit dem fünften Jahrestage der Kriegserklärung hat für jeden Deutschen etwas Erregendes. Welch ein Kontrast zwischen der Stimmung im Weimarer Hoftheater und jenem Geist, der den ganzen Reichstag, die Unabhängigen von heute mit inbegriffen, in der „historischen“ Sitzung vom 4. August befehlte! Welch ein Gegensatz nicht allein zwischen dem Deutschland von heute und damals, sondern auch in unserer aller Stellung zum Kriege und zu den Völkern um uns, mit denen wir seither so lange in bitterer Feindschaft gelebt und gerungen haben! Es sind nur sehr wenige, bei denen sich kein gründlicher Wandel der Gesinnung vollzogen hat und die den Jahrestag jenes verhängnisvollen Entschlusses nicht in der bitteren Erkenntnis begehren, daß wir im ganzen doch selber unseres Unglücks Schmiebel gewesen sind.

Natürlich ist es eine sehr einfache und banale Erklärung zu sagen, der Wandel der Anschauungen sei nur aus der fatalen Tatsache entsprungen, daß wir eben den Krieg verloren haben. Das trifft für einen Teil der heutigen Kritiker der früheren Regierung und der Heeresleitung zu, aber noch nicht einmal für den größeren Teil. Die Wahrheit ist, daß die Unzufriedenheit und die Stellungnahme gegen den Krieg und die Kriegführung schon viel älter ist als die allen sichtbare, verhängnisvolle Wendung. Die Wahrheit ist, daß der militärische Zusammenbruch und der Verlust unserer Machtstellung das Volk nicht so in seinen tiefsten Tiefen erschütterte, hätte, wenn der Geist, der in jenen ersten Augusttagen alles einte, nicht schon vorher systematisch und gründlich durch die, die am meisten und am lautesten an ihn appellierten, zerstört worden wäre. Anfangs glaubten wir wirklich alle daran, daß wir einen reinen Verteidigungskrieg führen. So kam es, daß in wenigen Tagen über eine Million Freiwilliger in allen Lebensaltern zu den Waffen geeilt waren, die Kriegskredite, deren bescheidene Milliardenzahl damals als etwas Unfassbares, Gigantisches angesehen wurde, im Handumdrehen bewilligt waren und jedermann von der Gerechtigkeit unserer Sache und dem Unrecht der Gegner überzeugt war, die sich längst wider uns verschworen hatten. Damals stand man noch unter dem frischen Eindruck aller Erfolge der „Einkreisungspolitik“, gegen die sich unsere Diplomatie so schlecht gewappnet gezeigt hatte. Man sah in dem Abfall der Italiener und Rumänen nur einen Beweis für die Schlechtigkeit dieser Völker oder der sie führenden Staatsmänner und dachte nicht daran, die Unfähigkeit der unsrigen dafür verantwortlich zu machen. So stark war das patriotische Empfinden ausgewählt, daß man an Kritik überhaupt nicht dachte. Das belgische Unrecht wurde, freilich auch mit unter dem Druck der Zensur, selbst von denen, die es damals schon als Unrecht empfanden, Schweigen hingegenommen, und die Kritik richtete sich in der Dessenlichkeit vielmehr gegen den Kaiser, der dies Unrecht öffentlich zugegeben und mit unserem angeblichen Notstand entschuldigt hatte.

Es ist kein Wunder, daß diese ganze Stimmung bald verfloß, als sich im Verlauf des Krieges herausstellte, wie sehr die annegio-

nistischen und imperialistischen Ziele die ganze Politik und die ganze Kriegführung in diesem ungeheuren, angeblich nur zu unserer Verteidigung unternommenen Kampfe beherrschten! Man braucht ja nur über die Entwicklung nachzudenken, die zu den Kämpfen um die Friedensresolution des Reichstags führte, um Klarheit über den Widerspruch zwischen dem Volksempfinden und den Wünschen derer zu gewinnen, die über die Gesichte dieses Volkes, ohne ihm verantwortlich zu sein, entschieden. Dieser Widerspruch wurde immer schreiender, und die Kunst, die zwischen Regierenden und Regierten sich auftrat, wurde immer breiter, je mehr sich der Krieg, sichtbar um jener ausschweifenden Ziele willen, in die Länge zog und je mehr Opfer er erforderte. Jedermann konnte in allen Schichten des Volkes das Kopfschütteln wahrnehmen, als die heute von niemand mehr verteidigte Zersplitterung unserer Kräfte vom Eismeer bis zum Kaspiischen Meer eintrat, und als die versprochene Wirkung des uneingeschränkten Ubootkrieges ausblieb. Alles das waren Dinge, die die Revolution mit Notwendigkeit vorbereiteten, denn all das waren Vorgänge, die nur möglich waren, weil unsere ganze Kriegführung nach den Methoden des 18. Jahrhunderts vor sich ging, in denen die Völker nicht nach ihrer Ueberinstimmung mit den Kriegszielen, für die sie starben, gefragt wurden, und ein König seine Truppen noch mit den Worten anfeuern durfte: „Kacker, wollt Ihr denn ewig leben?“ Nicht der Verlust des Krieges, sondern die ganz willkürliche, zweck- und sinnlose Kriegsverlängerung um dem Volke fremder Ziele willen hat den großen Umschwung herbeigeführt. Man hatte es mit der Unerfahrenheit wirtschaftlicher Gruppen und der phantastischen Ueberhebung himmelstürmender Marinepolitiker im Westen zu tun, im Osten aber mit sehr ernsthaften Folgen des monarchischen Machtstrebens, der nicht allein nach neuen Herzogshüten und Königsthronen, sondern nach sichtbarer Machtentfaltung über alles Wasser und Land zwischen Sparendo und Alexandrette strebte. Das war es, was das Volk deutlich sah und wovon es nichts wissen wollte, und die letzten zwei Kriegsjahre waren eigentlich immer ausgefüllt von dem stillen Kampf zwischen dem Willen des Volkes, das sich nach Ruhe sehnte und dem Willen der Führer, die anders beschlossenen hatten und die es keine Macht hatte, zu erschrecken oder zur Umkehr zu zwingen.

Heute sind wir in der Mehrzahl überzeugt, daß der Krieg von unserer Regierung und unserer Generalität als ein Präventivkrieg begonnen wurde in der Ueberzeugung, daß wir über kurz oder lang doch von den Gegnern, nur unter für uns ungünstigeren Bedingungen angegriffen worden wären. Die Theorie, die von der Entente in die Welt gesetzt wurde, daß wir einfach einen Eroberungskrieg vom Zaune brächen, hat nicht viel Anhänger außerhalb des Kreises der Unabhängigen, die jede feindliche Parole nachbeten. Es wird aber wenig Leute mehr geben, die nicht mit der Bismarckschen Verurteilung jedes Präventivkrieges übereinstimmen und an der Schuld der Männer festhalten, die es für ihre Pflicht hielten, ihn zu eröffnen. Aber die größere Schuld, darüber hat uns die Erfahrung dieser fünf Jahre belehrt, lag bei denen, die nicht die Kraft und den Willen hatten, den so ungerecht und unklug begonnenen Krieg in dem Zeitpunkt und in der Art, die

dem Interesse und dem Rechtsempfinden unseres Volkes entsprach, zu beendigen. Es ist niemals alle Anklage der Feinde über die Schuld am Kriege kritisch hinzunehmen, an dem alle Teilnehmer der Koalitionen der Vorkriegszeit sicher ungefähr gleich schuld sind. Aber es hat einen tiefen Sinn, daß das Volk nach Klarheit verlangt über die Schuld an der Kriegsverlängerung um annexionsistischen Wahnsinnes willen. Denn daß der Krieg ohne diesen Wahnsinn keine fünf Jahre hätte dauern und keine anderthalb Millionen Menschen hätte kosten müssen und daß er ohne einen Versailles Frieden hätte ausgehen können, das wissen wir am fünften Jahrestages seines Beginns leider nur zu gut und zu bestimmt.

Ludendorffs Denkschrift.

Ministerpräsident Bauer hat bekanntlich in seiner Rede vom Montag den Wortlaut eines Briefwechsels mitgeteilt, der im September 1917 zwischen dem Reichskanzler Michaelis und dem Generalfeldmarschall von Hindenburg stattgefunden hatte und sich auch auf die belgische Frage bezog. Dem Antwortschreiben des Generalfeldmarschalls war eine Denkschrift des Generals Ludendorff beigelegt, die jetzt im Wortlaut mitgeteilt wird. Sie soll zeigen, daß Reichskanzler Michaelis schon wenige Tage nach der Kronratsitzung vom 11. September, in der eine mögliche Preisgabe Belgiens beschlossen war, sich wieder völlig unter den Einfluß des Großen Hauptquartiers begeben hatte, das seinerseits für eine offene Annexion Lüttichs und für eine verschleierte Annexion ganz Belgiens eintrat. Unter der Wirkung dieser Denkschrift hat dann Reichskanzler Michaelis den Beschluß des Kronrates überhaupt nicht ausgeführt.

In dieser Denkschrift erwähnt Ludendorff die außenpolitischen Verhältnisse, die Haltung der Bundesgenossen, und wägt die gegenseitigen Aussichten der Gegner ab. Er betont die militärisch günstige Lage und sagt, daß die inneren Schwierigkeiten bei uns geringer seien als bei der Entente. Er betont sei er der Ansicht, daß ein Frieden für uns vor Beginn des Winters erstrebenswert sei. Mit Rücksicht auf die Verpflegungslage verlangt er einen Suwachs an Land. „Dieses finden wir nur in Rußland und Litauen. Wir müssen aus militärischen Rücksichten die Grenze Litauens über Grodno nach Süden ziehen und Ost- und Westpreußen etwas verbreitern. Auch an einigen Stellen der Provinz Posen verläuft die Grenze militärisch zu ungunsten. Wir müssen Oberschlesien auch durch Landgewinn schützen.“

Zum Schluß des lothringisch-luxemburgischen Erzbezirks mit dem Saarrevier und des niederrheinisch-westfälischen Industriegebietes sei unter Umständen ein Weiterkampf nötig, wenn hier nichts erreicht werden könnte. „Das lothringische Erzbecken verlangt einen Landzuwachs nach Westen. Je größer er ist, desto leichter wird die Sicherung. Auch in dem zu erwerbenden Gebietsstreifen liegen Gruben“, woraus Ludendorff verschiedene Vorteile ableitet. Weiter sagt er: „Was die flandrische Küste für Luftanriffe auf England für dieses Gebiet ist, das ist die Maaslinie bei Lüttich in noch erheblicherem Maße für das Industriegebiet. Wir müssen das Gebiet zu beiden Seiten der Maas und südwärts bis St. Vith fest in der Hand behalten.“ Ob es ein anderes Mittel gibt, dies zu erreichen, als durch Einverleibung durch das Deutsche Reich, bezweifelt Ludendorff.

Fernerhin hebt Ludendorff die Notwendigkeit eines so engen wirtschaftlichen Anschlusses Belgiens an Deutschland hervor, daß es auch politischen Anschluß an uns sucht; es sollte in Wallonien und Flandern geteilt werden, mit der Zeit den Schutz gegen Frankreich und England selbst übernehmen und sich nach Beendigung der Okkupation See- und Marine halten. Das würde Holland in unsere Arme führen und wir würden wieder an die England gegenüberliegende Festlandsküste kommen. Wir erhalten eine Stellung England gegenüber, die es uns ermöglicht, unseren Handel im nächsten Kriege aufrechtzuerhalten.“

Michaelis, Kühlmann, Eraberger, Czernin und Lloyd George.

Der frühere Reichskanzler Michaelis will zu den Vorgängen der Junitage 1917 in der Presse eingehende Stellung nicht mehr nehmen, sondern sich auf einige tatsächliche Verhaltungen der Behauptungen des Ministerpräsidenten in Weimar beschränken. Dr. Michaelis bezeichnet die Ausführungen des Ministerpräsidenten über den Briefwechsel mit dem Hauptquartier in der belgischen Frage als ungenau und aus dem Zusammenhang herausgerissen. Er habe keine Veranlassung, der Vernehmung vor dem Staatsgerichtshof mit irgend welchen Sorgen entgegenzutreten.

Herr von Kühlmann, der frühere Staatssekretär des Auswärtigen, ist mit der Abfassung der Aufzeichnungen aus seiner Tätigkeit als Diplomat beschäftigt. Die Aufzeichnungen sollen in diesen Tagen im Druck erscheinen. Die Darstellungen Eraberger's und der anderen Minister aus dem Jahre 1917 bezeichnet Herr von Kühlmann als mindestens ungenau. Ein be-

stimmtes englisches Friedensangebot habe niemals der deutschen Regierung vorgelegen.

Nach einer Timesmeldung aus Rom ist man über Eraberger's Enthaltungen betreffend englische Friedensschritte durch Vermittlung des Papststuhls in Rom sowohl in vaticanischen wie in politischen Kreisen sehr erkaunt. Der Kardinalstaatssekretär hat heute morgen einen Korrespondenten der Times empfangen. Er sagte, daß Eraberger's Erklärung nicht richtig sei. Der Heilige Stuhl werde wegen des Mißverständnisses, welches entstanden ist, die betreffenden Dokumente veröffentlichen.

„Daily Mail“ meldet, daß der Geheimbericht des Grafen Czernin über die hoffnungslose Lage der Mittelmächte etwa Ende Juli 1917 dem englischen Ministerrat vorgelegen habe und zwar in einer vollständigen Abschrift, die von Wien über Frankreich nach London gelangt sei. Danach mit Deutschland zu verhandeln, wäre heller Wahnsinn gewesen.

Wie die „Times“ meldet, wird Lloyd George Anfang kommenden Woche über die englischen Friedensbemühungen im Sommer 1917 im Unterhause sprechen.

Die Ausführung der Friedensbedingungen.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die wirtschaftliche Kommission für die Ausführung der Friedensbedingungen, die zurzeit in Versailles mit den alliierten und assoziierten Regierungen über die Lieferung von Kohlen, Chemikalien, über den Wiederaufbau und anderes mehr unterhandelt, hat in Weimar der Reichsregierung Bericht erstattet.

Es besteht bei allen beteiligten Stellen volle Klarheit darüber, daß die Ausführungen des Friedensvertrages, insbesondere die Lieferung von Kohlen, Deutschland im nächsten Winter die schwersten Opfer wirtschaftlicher Art auferlegen wird, daß jedoch gleichwohl seitens der deutschen Stellen energetisch durchgegriffen werden muß, um die in den Friedensbedingungen uns aufgezogenen Lieferungen, soweit als dies objektiv irgend möglich ist, zu erfüllen.

Die Kommission ist am 28. d. M. abends nach Versailles zurückgereist, um die Verhandlungen mit den alliierten und assoziierten Regierungen fortzusetzen.

Die „Times“ meldet aus Paris: Im Finanzanschuß teilte die Regierung mit, daß die deutsche Kohlenlieferung für die zerstörten Gebiete 65 Prozent im Rückstand sei. Frankreich müsse unter allen Umständen versuchen, Maßnahmen zur Sicherstellung der Kohlenlieferungen für Frankreich zu treffen. Der Arbeitszwang in Deutschland sei ernstlich zu erwägen.

Keine 85-Milliardenforderung.

Von der von Reuters verbreiteten Nachricht, daß die Alliierten die erste finanzielle Anforderung an Deutschland für den Jahresabschnitt 1919 bis 1920 auf 85 Milliarden festgesetzt hätten, ist wie wir hören, weder im Reichsfinanzministerium, noch im Auswärtigen Amt etwas bekannt. An unrichtigster Stelle in Berlin hält man die ganze Meldung für einen Verwechslungsballon der Ententeregierungen. Man weiß in London gerade so gut wie hier, daß Deutschland unbedingt außerstande ist, 85 Milliarden in so kurzer Zeit zu zahlen; die Alliierten hoffen aber, allem Anschein nach, daß die Reutersnachricht von deutscher Seite irgendein — natürlich geringeres — Angebot hervorlocken würde, auf das man dann hätte die deutsche Regierung festnageln könnte. Jedemfalls hält man an Berliner leitenden Stellen die Reutersmeldung für offenbar nicht ernst gemeint und wird sie dementsprechend unbeachtet lassen.

Die Auslieferung der „Schuldigen“.

Die „Information“ meldet aus Paris: Die Alliierten sind mit der Fertigstellung der Listen der auszuliefernden Deutschen beschäftigt. Die Namen der Auszuliefernden werden in einer Note der deutschen Regierung mitgeteilt, welche veröffentlicht wird, diese öffentlich bekanntzugeben und auszurufen. Es wird ein Monat von dem Tage der Ueberreichung der Liste bis zu der zu erfolgenden Auslieferung Frist gegeben werden. Die deutsche Regierung werde die Verantwortung für die Stellung der einzelnen auszuliefernden Personen zu tragen haben.

Die Auslieferung der Milchkuhe.

Auf eine Anfrage Lord Robert Cecil's, ob durch die Auslieferung von 140 000 Milchkuhen der Milchmangel in Deutschland sich in gefährlicher Weise vergrößern würde, antwortete Bonar Law, daß dieser Mangel auch in anderen Ländern, z. B. in Belgien

gen und Nordfrankreich, bestebe. Die Auslieferung werde als Ersatz für die von Deutschland in Belgien und Nordfrankreich entwendeten Milchflühe gefordert. Doch werde die Forderung nicht automatisch in Kraft treten, sondern solle der Entscheidung der Wiederherstellungskommission unterworfen werden.

Dem V. L. A. zufolge erwartet man in Frankreich eine Sendung von 60 000 Milchflühen aus Amerika.

Das linke Rheinufer.

wb. Versailles, 30. Juli.

Der Friedensauschuss der Kammer überreichte gestern nachmittag dem Ministerpräsidenten Clemenceau und Lardieu ein Memorandum, betreffend das linke Rheinufer. Das rief eine äußerst lebhafte Debatte hervor. Clemenceau sagte: Am 27. Februar habe die Regierung dem Ministerrat eine Denkschrift überreicht, in der die Notwendigkeit, die Rheinbrückenköpfe zu besetzen, im Interesse der Sicherheit Frankreichs, verlangt wurde. Die Alliierten hätten darauf Mitte März die Sicherheiten festgesetzt. Dazu sei die Militärkonvention getreten, die weder, was Material noch was Mannschaften betreffe, begrenzt sei. Sowohl Clemenceau als auch Lardieu sagten, es sei nicht möglich, eine auf 100 000 Mann herabgesetzte Armee rasch in eine gut ausgerüstete Millionenarmee zu verwandeln. Der Vertrag erlaube Frankreich nicht, einzuschlafen. Clemenceau soll noch auf die Sicherheiten hingewiesen haben die die Exzellenzen Polens und Tschechoslowakiens Frankreich bieten. Die eng-lich-französisch-amerikanische Allianz sei mehr wert als die Brückenköpfe. Die Diskussion der Kammer soll am 11. August beahnen und am 18. August womöglich zu Ende geführt werden, da an diesem Tage die Generalkonferenz ihre Session beahnen. Sollte dies nicht möglich sein, so hofft man, bis zum 25. August ratifizieren zu können.

7 Tage Frist für Deutsch-Oesterreich.

wb. St. Germain, 30. Juli.

Auf das Ersuchen des Staatskanzlers Renner, die zur Erkennung der Gesamtantwort auf die Friedensvorschläge erteilte Frist zu verlängern, wurde von der Friedenskonferenz ein Aufschub von sieben Tagen bewilligt. Die Frist läuft somit am 6. August, 1 Uhr mittags, ab.

Neue Uebergriffe der Polen.

* Berlin, 30. Juli.

Die Polen beschossen ohne jeden Grund unsere Feldwachen bei Lonsan (südwestlich Wetz), bei Graava (südlich Wetz) und bei der Dreikaiserecke. Eine feindliche Patrouille wurde südlich Bdinch abgewiesen. Generalkommando des 6. Armeekorps. Die Abendblätter melden, ist keineswegs beabsichtigt, die Grenzschutztruppen aus ihren jetzigen Stellungen an der Demarkationslinie in den Kreisen Domsit, Meseritz und Birnbaum vor der endgültigen Grenzregulierung zurückzuziehen. Im Gegenteil ist mit weiterem Einsatz von Reichswehrtruppen zur Verstärkung des Grenzschutzes zu rechnen.

Die Lage in Rußland.

wb. Weimar, 30. Juli.

Die russische Sowjet-Regierung versendet durch das Informationsbüro ihres auswärtigen Volkskommissariats an alle sozialistischen Parteien, Zeitungen und Gewerkschaften Funkdrücke, in denen die „wirkliche Lage“ Sowjet-Rußlands dargelegt wird.

Im ersten Fundpruch vom 18. Juli, der die wirtschaftliche Lage des Landes beschreibt, heißt es unter anderem: Der von den Verbündeten geführte Krieg verschlingt eine gewaltige Menge lebendiger Kräfte des Landes. Die Blockade der Verbündeten trennt das Land von der ganzen Welt und verdammt es zu einem Mangel an Maschinen aller Art und Industrie-Produktion, die für ein normales wirtschaftliches Leben in unumgänglicher Form erforderlich sind. Jeder Arbeiter und Bauer sieht völlig klar, daß der Sieg der Gegenrevolutionäre die Lage nur ungeheuer verschlimmern und zu allem Hunger und allen Entbehrungen die Schrecken des weißen Terrors und der politischen und wirtschaftlichen Reaktion hinzuzufügen würde. Auf diesem ihrem Bewußtsein beruht die gesamte Handlungsweise.

Die Einmischung des englischen Imperialismus in Lurteshan und die sich daraus ergebende Unmöglichkeit einer Baumwollausfuhr ruinieren eine Baumwollgegend, die zu den reichsten der Welt gehört. Das Bewässerungssystem wird sich bald in einem solchen schlechten Zustande befinden, daß Bebauung kaum noch möglich sein wird. Ebenso ist es im Kaukasus, wo die Petroleum-Industrie von den Engländern ruiniert wurde. Allein in Baku betragen die Petroleumvorräte 3 Millionen Tonnen. Dank dem Ausfuhrverbot der Engländer verkommt es in Massen.

Die aufs Haupt geschlagene Koltchal-Armee hat bei ihrem Rückzug 219 Schiffe vernichtet, die auf der Kama in ihre Hände fielen. Im Donez-Becken haben die Weißgardisten Bergwerke unter Wasser gesetzt.

Trotz dieser äußerst unglücklichen Umstände, trotz der barbarischen Methoden der Gegenrevolutionäre, die gegen uns kämpfen, ist die wirtschaftliche Lage von Sowjet-Rußland solide. Jede Hoffnung, mit uns durch Erstickung fertig zu werden, ist aussichtslos. Der von den Verbündeten mit Rußland geführte Krieg und die wirtschaftliche Sperre stützen nicht nur Rußland, sondern allen anderen europäischen Ländern gewaltigen, unverbesserlichen Schaden zu. Rußland, das vor dem Kriege dem Auslandsmarkt bestimmte Rohstoffe lieferte, hat während des letzten Jahres bedeutende Vorräte dieser Stoffe angesammelt. So stehen zur Verfügung der wirtschaftlichen Organe der Sowjetmacht über 200 000 Tonnen Flachs und etwa 100 000 Tonnen Hauf aller Ernte. Die neue Ernte verspricht überreich zu werden und wird für den Austausch mit dem Auslande noch größere Ueberschüsse ergeben.

Es sind große Mengen Leder, Bekwaren, Rohhaar und Metalle vorhanden, ohne des Holzes Erwähnung zu tun, das Europa zur Wiederherstellung der durch den Krieg vernichteten Wänter so notwendig braucht. Sowjet-Rußland glaubt fest daran, daß die Arbeiter der Entente-Länder die nötigen Mittel finden werden, um ihre Regierungen zu zwingen, die Blockade Rußlands aufzuheben und Anstalten die anarchische Herrschaft der Reichthümer Rußlands und der anderen wirtschaftlich und mit ihm verbündeten Länder einzustellen.

wb. London, 29. Juli.

Im Unterhaus teilte Churchill mit, die Regierung beabsichtige, die britischen Truppen vor dem Winter aus Nordrußland zurückzuziehen. Die Lieferung von Lebensmitteln und Munition an Koltchal und Denikin würde fortgesetzt werden. Die britischen Truppen würden auch aus dem Kaukasus und aus Sibirien zurückgezogen und in wenigen Monaten würden sich kaum noch irgendwelche Truppen in Rußland befinden. Churchill führte aus, wie Koltchal und Denikin dadurch, daß sie zwei Drittel des ganzen bolschewistischen Heeres beschäftigten, die Existenz der kleinen Staaten gerettet hätten. Er betonte, daß das Gleichgewicht Mitteleuropas vielleicht in verhängnisvoller Weise gefährdet worden wäre, wenn die Alliierten diese Armeen nicht mit Material versorgt hätten.

Der Abschluß des Verfassungswerkes.

Am Mittwoch kam in der allgemeinen Besprechung der Verfassungsvorlage in der abschließenden dritten Lesung die Opposition zum Wort. In Gestalt grundsätzlich ablehnender Reden der Abg. Dr. Düringer (Dtschnat.) und Dr. Heinze (D. V.). Jene ist das grundlegende Gesetz über die deutsche Republik nicht konfessionell genug, diesem zu extrem demokratisch. Der alte Obriegkeitsstaat wie der „Zatgeist von 1870“ fanden in ihnen Lobredner. Auf der anderen Seite erstand dem Räteystem ein Anwalt in dem Abg. Dr. Cohn (U. S.). Reichskommissar Dr. Preuß ließ es sich nicht nehmen, in bereitwilligem Eingehen auf die Beweisführung der erstgenannten beiden Redner das Verfassungswerk, an dem er ja hervorragenden und anerkannt erfolgreichen Anteil hat, zu rechtfertigen. Der demokratische Parlamentarismus werde sich, gerade weil er den Wechsel des Parteiregiments in sich schließe, als Segenbringend für das Vaterland erweisen. Herr Cohn aber wies er darauf hin, daß man nicht den Teufel durch Bescheibung austreiben, nicht durch Vereinnahmung von Gesetz und Verwaltung die Militärdiktatur wieder herbeiführen wolle, deren man gerade ledig geworden sei. Wohl zeigt auch dieses Verfassungswerk Mängel, aber im Hinblick auf den Drang der Not und der Zeit kann nicht geleugnet werden, daß der Verfassungsausschuss gute Arbeit verrichtet hat. Oft ist im alten Reichstag unter ungleich ruhigeren Verhältnissen Ansehbarereres zustande gebracht worden.

In der Einzelberatung wurde nochmals der Versuch gemacht, den schwarz-weiß-roten Farben Heimstatt auch im neuen Deutschland zu verschaffen. Der dahingehende vollparteiliche Antrag fiel gegen die Linke und Zeile der Demokraten wie des Zentrums. Wenig würdige Wittruse dröhnten von rechts im Saal und veranlaßten den Präsidenten Fehrenbach zu scharfer Miße. Ernstes Schweigen wäre mehr am Plage gewesen. Schwarz-rot-gold also sind die neuen Reichsfarben, schwarz-weiß-rot die Streifen der Handelsflagge, mit den Reichsfarben in der oberen Innenecke. Die in zweiter Lesung beschlossene gewesene „Gösch“, die Binnenländern wohl stets unbekannt bleiben wird, ist also zuletzt noch ausgemerzt worden.

Bemerkenswert ist im übrigen aus der Einzelberatung die Annahme eines demokratischen Antrages auf Einführung der vierjährigen Wahlperiode mit 166 gegen 139 Stimmen. Bei der zweiten Lesung war die fünfjährige Wahlperiode beschlossen worden, die Sozialdemokraten wollten die dreijährige eingeführt wissen, was abgelehnt wurde.

Aus der Nachmittagsitzung sei erwähnt, daß der Amtseid die Fassung erhielt:

„Ich schwöre, daß ich meine Kraft dem Wohle des deutschen Volkes widmen, seinen Nutzen mehren, Schaden von ihm wen-

ben, die Gesetze des Reiches wahren, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegen jedermann üben werde.“
Im Abschnitt 6 (Reichsverwaltung) wird Artikel 79 im Hinblick auf die Bestimmung des Friedensvertrages nach einem Antrag Dr. Spahn (B.) in folgender Fassung angenommen:

„Die Verteidigung des Reiches ist Reichssache. Die Wehrverfassung des deutschen Volkes wird unter Berücksichtigung der besonderen landsmannschaftlichen Eigenarten durch ein Reichsgesetz einheitlich geregelt.“

Im Artikel 91 (Die Reichsregierung erläßt mit Zustimmung des Reichsrats die Verordnungen, die den Bau, den Betrieb und den Verkehr der Eisenbahnen regeln) will ein Antrag Dr. Ablaß (Dem.) hinzuzufügen:

„Sie kann diese Befugnis mit Zustimmung des Reichsrates auf den Reichsverkehrsminister übertragen.“

Reichskommissar Dr. Vreuh hält es für hoderlich, Amt und Stellung des Reichsverkehrsministers schon im voraus festzulegen. Es wäre vielleicht besser, statt „dem Verkehrsminister“ zu sagen „dem zuständigen Reichsminister“.

Abg. Ragenstein (Soz.) bringt diese Anregung als Antrag ein.

Der Antrag Dr. Ablaß wird mit dem Antrag Ragenstein angenommen und mit diesem Zusatz der Artikel 91.

Die militärischen Ehrengerichte sind künftig aufgehoben. Artikel 104 wird nach einem Antrag Haußmann (Dem.) in abgeänderter Form folgendermaßen angenommen:

„Die Militärgerichtsbarkeit ist aufzuheben außer zu Kriegszeiten und an Bord der Kriegsschiffe.“

**Es folgt der zweite Hauptteil
„Grundrechte und Grundpflichten
des Deutschen“.**

Der erste Abschnitt handelt von der Einzelperson. In Artikel 108 (Gleichheit vor dem Gesetz), wonach u. a. öffentliche Vorteile oder Nachteile der Geburt oder des Standes nicht bestehen, wird auf Antrag des Abg. Dr. Spahn (Str.) die Änderung beschlossen, daß sie „aufzuheben sind“.

Die Bestimmung des Artikels 108, wonach Adelsbezeichnungen nur als ein Teil des Namens gelten und nicht mehr verliehen werden dürfen, wird, entgegen einem Antrag der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei auf Streichung, aufrecht erhalten.

Zu Artikel 113, der die persönliche Freiheit behandelt, beantragen die Abgg. Voche (Soz.) und Dr. Ablaß (Dem.) eine Entschlebung, worin die Reichsregierung ersucht wird, alsbald einen Gesetzentwurf über die Reform des Strafrechts und des Strafvollzugs mit dem Ziele der Beseitigung der Todesstrafe dem Reichstag vorzulegen.

Die Abgg. Dr. Singheimer (Soz.) und Dr. Ablaß (Dem.) und Dr. Kahl (D. Vpl.) beantragen eine Entschlebung, die Regierung zu ersuchen, alsbald einen Gesetzentwurf vorzulegen, nach dem in allen Fällen, in denen das Gesetz ausschließlich die Todesstrafe vorsieht, mildernde Umstände zugelassen werden und wahlweise neben der Todesstrafe die Verhängung einer Freiheitsstrafe zulässig ist.

Ein Antrag der Deutschnationalen, in der ersten Entschlebung die Worte „mit dem Ziel einer Beseitigung der Todesstrafe“ zu streichen, wird abgelehnt.

Beide Entschlebungungen werden angenommen.

Artikel 114 erhält auf Antrag Auer (S.) die Fassung:

„Die Wohnung jedes Deutschen ist für ihn eine Freistätte und unverletzlich. Ausnahmen sind nur auf Grund von Gesetzen zulässig.“

Im übrigen wird der erste Abschnitt der Grundrechte unbedeutend angenommen.

Im zweiten Abschnitt der Grundrechte wurde u. a. auf Antrag Dr. Ablaß (Dem.) beschlossen, daß die Mutterchaft Anspruch auf Schutz und Fürsorge des Staates hat.

Bei Artikel 119 (Erziehungsrecht der Eltern) entspann sich eine längere Aussprache über Anträge der Sozialdemokraten auf rechtliche Gleichstellung der unehelichen Kinder mit den ehelichen. Großer Lärm entstand im Hause, als nach kurzen Ausführungen der Abg. Frau Schuch (Soz.) mit Beziehung auf die starke Beteiligung der Frauen an der Aussprache auf der Rechten die Bemerkung fällt: „Wehe, wenn sie loslassen.“

Unter Ablehnung des Antrags der Wehrheitssozialisten, daß das uneheliche Kind den Namen des Vaters tragen und dem ehelichen rechtlich gleich zu setzen sei, und eines Antrags der Unabhängigen, daß das uneheliche Kind dem ehelichen gleichgestellt soll, ferner unter Ablehnung eines Antrags der Deutschnationalen Volkspartei auf Wiederherstellung der ursprünglichen Fassung des Entwurfs, gelangt Artikel 119 im Wortlaut der zweiten Beratung zur Annahme.

Weiterberatung Donnerstag.

**Noch kein Wiederzutritt der Demokraten
in die Regierung.**

Seit dem 21. Juni und besonders in den letzten Tagen ist immer wieder in der Presse und im Parlament von dem Wieder-

eintritt der Demokraten in die Regierung die Rede gewesen. Die Verhandlungen über das Schulkompromiß vor allem haben dazu beigetragen, dieses Gerücht zu verstärken. Es darf festgestellt werden, daß es sich in der Tat nur um ein Gerücht handelt. Gewiß besteht in einzelnen Kreisen der Demokraten und auch bei einzelnen Mitgliefern der Regierung der Wunsch, der Regierung eine breitere Basis zu geben. Vor allem für die Einbringung der Steuervorlagen scheint dies der Regierung erwünscht zu sein. Der Eintritt der Demokraten in die Regierung wäre besonders darum sofort möglich, als drei Stellen, das Justizministerium und die beiden Ministerposten ohne Portefeuille zu vergeben sind. Es mag aber festgestellt werden, daß offiziell zwischen Regierungsmitgliedern und der Deutschen demokratischen Partei noch nicht verhandelt worden ist, und daß auch nicht zu erwarten steht, daß solche Verhandlungen unmittelbar bevorstehen. Immerhin ist die Tatsache beachtenswert, daß in Regierungskreisen der Wunsch, sich die Mitarbeit der Demokraten zu sichern, in immer stärkerem Maße hervortritt.

Die Schulfrage.

Der vielumstrittene Artikel 143 ist durch das Eingreifen der Deutschen demokratischen Partei in seinen endgültigen Abfassungen in folgender Fassung zwischen den Parteien vereinbart worden, so daß an seiner Annahme im Plenum in dritter Lesung kein Zweifel mehr bestehen dürfte.

Innerhalb der Gemeinden sind indes auf Antrag der Erziehungsberechtigten Schulen ihres Erkenntnisses oder ihrer Bestimmung einzurichten, soweit hierdurch ein geordneter Schulbetrieb auch im Sinne des Absatzes 1 nicht beeinträchtigt wird. Der Wille des Erziehungsberechtigten ist möglichst zu berücksichtigen. Das Nähere bestimmt die Landesgesetzgebung nach den Grundfäden eines Reichsgesetzes.

Abatz 1 und 3 des Artikels 143 bleiben unverändert. Es ist mit der vorliegenden Fassung nicht alles erreicht worden, was vom Standpunkt der Demokratischen Partei erwünscht erscheinen mußte. Immerhin ist dadurch eine nicht unwesentliche Verbesserung erzielt worden, daß die Simultanschule grundsätzlich bestehen bleibt (Abatz 1 des Artikels) und daß in Absatz 2 die konfessionelle Schule der Simultanschule nicht gleichgestellt ist, sondern, wie auch das Wörterchen „indes“ andeutet, nur als Ausnahme und auf besonderen Antrag errichtet werden kann. Eine weitere Sicherung der Simultanschule in den Ländern, wo sie besteht, besonders in Hessen und Baden, wird erreicht durch einen in die Uebergangsbestimmungen einzufügenden Artikel mit folgendem Wortlaut:

„Das in Artikel 143 vorgesehene Reichsgesetz hat Gebiete, in denen eine noch bestehenden nicht getrennte Schule besteht, besonders zu berücksichtigen.“

Die Demokratische Partei hat sich bei ihren jüngsten Verhandlungen über das Schulkompromiß von dem Gesichtspunkt leiten lassen, daß eine so wichtige Frage nicht ohne ihre Mitwirkung entschieden werden dürfte, und daß eine Grenze für die vom Zentrum zu erreichenden Konzessionen in den augenblicklichen dringenden Verhältnissen des Reiches und besonders in den nationalen Interessen gefunden werden muß, die in Obersächsen und im Rheinland auf dem Spiele stehen.

Die in dem Kapitel Kirche und Schule sonst vorgesehene Veränderungen sind unbedeutender Natur.

Der Städtetag und die Finanzpläne des Reiches.

Unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Bernuth trafen Mittwoch die Vorstände des Deutschen und Preussischen Städtetages im Berliner Rathaus zusammen, um zu den Finanzplänen des Reiches, soweit sie bisher bekannt geworden sind, Stellung zu nehmen. In Würdigung der schweren finanziellen Notlage des Reiches billigten die Vorstände beider Städtetage grundsätzlich die Einführung der Reichseinkommensteuer. Sie beschlossen jedoch, unverzüglich eine Abordnung nach Weimar zu entsenden, welche die Regierung um eine eingehende Darlegung ihrer finanziellen Pläne ersuchen und bei der Vorberatung gesetzgeberischer Maßnahmen der Nationalversammlung die Interessen der städtischen Selbstverwaltung auf dem Gebiet des Steuerwesens zur Geltung bringen soll, besonders in der Richtung, daß den Städten die Berechtigungen zur Erhebung selbständiger Einkommenszuschläge erhalten bleibe und daß ihnen daneben weitere Steuerquellen zum eigenen Ausbau überlassen werden.

Die neuen Polizeireformen.

Auf Grund der durch den Friedensvertrag geschaffenen Lage muß die Reform des Polizeiwesens so schnell wie möglich durchgeführt werden. Die bisherige Voraussetzung, daß im Falle äußerster Gefahr jederzeit Militär zur Unterstützung der Polizei zur Verfügung steht, trifft jetzt nicht mehr zu. Bisher entfiel auf 250 bis 270 Köpfe der Großstadt ein Schutzmann und bei 3000 Seelen auf dem Lande ein Gendarm. Die jetzigen Zustände der öffentlichen Sicherheit geben es auch nicht zu, daß die Schutzkraft

wie bisher in Privatquartieren wohnen. Die Neuorganisation der tschechischen Polizei wird sich folgendermaßen gestalten: Die Schutzmannschaft steht unter zivilem Befehl. Zur Ausübung des Sicherheitsdienstes, also der Sicherung der Staatsordnung und des privaten Eigentums sollen nur unverheiratete Leute verwendet werden. Die älteren verheirateten Beamten werden in den anderen Zweigen der Polizeiverwaltung beschäftigt. Ihre Zahl wird mit der Zeit auf die Hälfte vermindert werden, jedoch werden die bereits erworbenen Beamtenrechte dadurch nicht beeinträchtigt werden. Der Dienst umfasst 21 Stunden Aufendienst, abdann 24 Stunden Bereitschaft und 24 Stunden Ruhe. Die Bewaffnung der einzelnen Polizeibeamten des Sicherheitsdienstes sowie die Bewaffnung der Polizeibehörde selbst wird auf völlig neuzeitlicher Grundlage erfolgen. Die älteren Beamten des Verwaltungsdienstes werden keine Waffe und voraussichtlich auch keine Uniform mehr tragen. Zu ihrem persönlichen Schutz dient ein Gummischlauch. Die Polizeiergane des Sicherheitsdienstes setzen sich aus Unteroffizieren der ehemaligen Armee als Mannschaften und aus Offizieren des Verurlaubtenstandes bzw. der früheren aktiven Armee zusammen. Diese Organisation wird in Kasernements untergebracht und erhält in ihrer Gestaltung einen militärischen Anstrich. Die Zahl der Schutzleute wird um 75 % erhöht werden.

Allgemeine Verbindlichkeit von Tarifverträgen.

Gegenüber den in letzter Zeit mehrfach erhobenen Beschwerden, daß die Anträge auf Verbindlichkeitsklärung von abgeschlossenen Tarifverträgen zu langsam erledigt werden, wies das Reichsarbeitsministerium darauf hin, daß es sich bei dieser Verbindlichkeitsklärung keineswegs nur um eine Formalität handelt. Die Verbindlichkeitsklärung von Tarifverträgen ist vielmehr eine Maßregel von so einschneidender rechtlicher und wirtschaftlicher Bedeutung, daß ihre unvorsichtige Handhabung die bedenklichsten Folgen zeitigen könnte. Da die Tarife regelmäßig nur von einem Teile der Beteiligten abgeschlossen werden, muß das Reichsarbeitsministerium sorgfältig prüfen, welche wirtschaftlichen Folgen bei Inkraftsetzung für alle Berufsangehörigen eintreten. Um diese Prüfung zu beschleunigen, empfiehlt es sich, die Anträge auf Verbindlichkeitsklärung eingehend zu begründen und die nötigen Unterlagen bald beizufügen.

Kleine Nachrichten.

Generalfreil der Metallarbeiter in Mailand. Die Neue Züricher Zeitung meldet von der italienischen Grenze: Die Streikbewegung flattert in Italien erneut auf. In Mailand haben sämtliche Metallarbeiter den Generalfreil verkündet. Auch über ganz Oberitalien broht der Metallarbeiterstreik sich auszuweiten.

In Bergamo streiken 50 000 Textilarbeiter unter Führung der katholischen Studienten. Sie verlangen 40 Prozent Lohnsteigerung.

Spionageverdacht gegen die Kaiserin Jita. Die Sozialisten der österreichischen Nationalversammlung verlangen eine Untersuchung über die Tätigkeit der Kaiserin Jita während des Krieges. Es wird behauptet, aufgefundenen Korrespondenzen der Kaiserin hätten zu der schweren Beschuldigung der Spionage für die Entente geführt.

Drohender Generalfreil in der Schweiz. Nach einer Meldung der Schweizerischen Depeschagentur erklärte sich die gesamte sozialdemokratische Arbeiterschaft solidarisch mit den streikenden Färbereiarbeitern. Die Streikleitung fordert die Arbeiterschaft auf, einem etwaigen Streikaufgebot resülos Folge zu leisten. Die Staatsarbeiter und Staatsangestellten erklärten sich ebenfalls mit den Forderungen solidarisch, so daß bei einem Ausbruch der Einigungsverhandlungen mit einem Generalfreil zu rechnen ist. Auch die Straßenbahner und die Gas- und Wasserwerke würden am Streik teilnehmen.

Rücktritt des englischen Außenministers. Wie die „Sunday Times“ wissen will, wird Balfour wahrscheinlich von seinem Posten als Minister des Äußeren zurücktreten. Als sein Nachfolger wird Lord Curzon genannt.

Die Unterwerfung von Sowjet-Ungarn. Eine Sabotagebesuche bringt das Angebot der Sowjetregierung in Budapest auf freiwilligen Rücktritt und führt hinzu, daß die Äußerungen selbstverständlich eine Straffreiheit der jetzigen Machthaber in Budapest für die verübten Verbrechen nicht anerkennen werden.

Aussperrung in Le Havre. Im Hafen Le Havre ist ein Dostreik ausgebrochen. Infolge des kleinen Streiks wurden sämtliche Dostarbeiter ausgesperrt, so daß von heute (Mittwoch) ab die Arbeit im Hafen vollständig ruhen wird.

Scapa Flow. Im Unterhause teilte Long mit, daß von den in Scapa Flow versenkten deutschen Kriegsschiffen das Schlachtschiff „Göben“ und die leichten Kreuzer „Frankfurt“, „Göben“ und „Münberg“ sowie 15 Perißoren geborgen wurden. Die Arbeiten zur Bergung von drei weiteren Perißoren sei im Fortschritt. Weitere Maßnahmen wegen der übrigen Schiffe seien noch nicht erlassen worden.

Die Tschecho-Slowakei — ein neues Oesterreich. Die tatsächlichen böhmischen Verhältnisse im gegenwärtigen Gebiete der Tschecho-Slowakei ergeben folgendes Bild: Neben 6 300 000 Tschechen wohnen hier 3 750 000 Deutsche (3 1/2 Millionen in Böhmen, Mähren und Schlesien, 250 000 in der Slowakei, und zwar hauptsächlich im Bredbourger Komitat, in der Sipz, im Kriechenhäusergau und auf dem Grundner Boden) und 1 900 000 Slowaken. Dazu kommen noch 900 000 Magyaren, 500 000 Ukrainer und 300 000 Polen. Mit den von den Tschechen noch beanspruchten deutschen Gebieten von Böhmischeschlesien erhöht sich die Zahl der Deutschen im Tschechenstaate auf vier Millionen. Der tschecho-slowakische Staat wäre demnach ein altes Oesterreich, in welchem 6 300 000 Tschechen 7 600 000 Nichttschechen gegenüberstehen.

Die Frage der Alandsinseln. Die Dissekommision bei der Friedenskonferenz schlägt vor, daß die Alandsinseln unter Garantie des Völkerbundes neutralisiert werden sollen. Sie betont, obwohl sie einerseits die Unabhängigkeit Finnlands anerkenne, wisse sie, daß man unumgänglich Auslands-Interessen außer acht lassen könne. Die schwedischen Morgenblätter sprechen ihre starke Unzufriedenheit und Enttäuschung über diese Vorschläge aus, namentlich weil sie keinerlei Rücksicht auf den klar ausgesprochenen Willen der aländischen Bevölkerung nehmen, die den Anschluß an Schweden erstrebt, und die Alandsfrage als rein finnisch-russische Angelegenheit betrachten. Sozialdemokraten sagt: Schweden steht wie ein Mann gegen die Pläne der russischen Reaktionen, mit Hilfe von Westeuropa die russische Oberherrschaft wiederherzustellen. Die Alandsinseln erneut in russischen Händen mit oder ohne Garantie des Völkerbundes, wäre ein Schlag ins Gesicht des ganzen schwedischen Volkes, ja des ganzen Nordens.

Protest gegen die Pogrome. In Amsterdam fand Sonntag eine gewaltige Protestkundgebung gegen die polnischen Pogrome statt. An die Befandtschaften im Haag, Wilson, Clemenceau, Rittl und Lloyd George wurden Protestresolutionen abgesandt. Die Sammlungen für die Opfer ergaben 75 000 Gulden.

Der serbische Ministerrat beschloß die Demission des gesamten Kabinetts.

Die ukrainische Armee lebt noch. Der ukrainische Pressedienst meldet: Die Meldung der Krasauer Zeitung „Sowiet Krasnowsk“ aus Warschau von der Waffenübergabe der Reste der westukrainischen Armee an Abrusch ist vollständig erfunden. Die ukrainische Armee in Ostgalizien hat sich, ganz sicheren Nachrichten zufolge, noch Mitte Juli hinter dem Abrusch auf das Gebiet der Dnadraine zurückgezogen und ist sofort unter dem gemeinsamen Oberbefehl Petljuras gegen die russischen Bolschewiki eingesetzt worden, wo in den letzten Tagen bereits namhafte Erfolge erzielt wurden.

Streit in Belgien. Einer Habas-Neuer-Meldung aus Mons zufolge, sind in den Kohlenbergwerken der Borinage bis Mechaniker und Steiger infolge von Lohnschwierigkeiten in den Ausstand getreten. Dadurch konnten die Bergarbeiter nicht in die Gruben steigen. 10- bis 12 000 Arbeiter fehlten.

Abtretung Cyperns an Griechenland. Nach einer Athener Zeitung soll General Allenby den diplomatischen Vertretern Griechenlands davon in Kenntnis gesetzt haben, daß Großbritannien die Insel Cypern an Griechenland abtreten werde.

Die englische Siegesanleihe. Im englischen Unterhause teilte Chamberlain mit, daß das endgültige Ergebnis der Rechnungen auf die Siegesanleihe 767 534 000 Pfund Sterling (nabegu 1 1/2 Milliarden Mark) aufweist.

Waldbrände in den Vereinigten Staaten. An den östlichen Abhängen des Riesengebirges wüthen große Waldbrände. Der Schaden ist unabsehbar.

Deutsches Reich.

— **Keine Unabhängigen im Heere?** Nach einer Verfügung des Kriegsministers steht, wie eine Korrespondenz zuverlässig melden will, die Zugehörigkeit zur kommunistischen und unabhängigen sozialdemokratischen Partei der Angehörigen der bewaffneten Macht in Widerspruch zu der eingegangenen Treupflicht und ihre Mitglieder könnten im Heere nicht geduldet werden.

— **Der badische Landtag** forderte die Einführung eines allgemeinen deutschen Totengedenktages für die gefallenen Krieger.

— **Die Lenkungsanlage an Beamte.** Amlich wird gemeldet: Die Reichsregierung hat am 29. Juli mit der preussischen Staatsregierung eingehend über die Frage der Lenkungsanlage an Beamte und über die Inanspruchnahme einer Revision der Befolungsordnung verhandelt. Als Ergebnis ist mitzuteilen, daß diese sehr schwierigen Fragen alsbald im Reichsfinanzministerium unter Zustellung von Vertretern sämtlicher Gliedstaaten und der Beamtenvertretungen erörtert werden sollen.

— **Autrafficeant** erklärt, daß die von Chicago Tribune veröffentlichten Rissen über die Besatzungsarmee in den Rheinlanden von französischer Seite für reine Phantasie erklärt würden.

— **Entente-Wortbruch.** Kapitänleutnant Piese-wetter, der mit seinem Uboot in Spanien interniert gewesen war, wurde, obwohl ihm von der Entente freies Geleit nach Deutschland zugesichert worden ist, durch eine Abteilung der englischen Marine von dem Transportschiff heruntergeholt und in den Londoner Tower eingesperrt. — Das ist natürlich ein ganz unerhörter Bruch des Völkerrechtes.

— Die Heranziehung der kirchlichen Vermögen. Nach dem Entwurf über das Reichsnotopfer sollen die Kirchen und die Kirchengemeinden von der großen Vermögensabgabe verschont bleiben. Wie der Dtsch. Allg. Tag. gemeldet wird, ist aber keineswegs beabsichtigt, nun auch für die Steuerfreiheit der Kirchen von der Vermögensabgabe festzusetzen. Die Verhältnisse der Kirchen und Religionsgemeinschaften in den einzelnen Bundesstaaten liegen so verschieden, daß die Erfassung dieser Vermögen einer besonderen gesetzlichen Regelung bedürfte. Diese soll entweder durch Reichsgesetz oder möglicherweise auf dem Wege der Landesgesetzgebung erfolgen. Die kirchlichen Vermögen werden demnach ebenso wie der Besitz aller anderen Institutionen zu dem großen Vermögensopfer herangezogen werden.

— Von einem englischen Kriegsgericht in Köln wurden zwei Polizeiwachmeister mit je sechs Wochen Gefängnis bestraft, weil sie sich als Nachwache bei einem englischen Depot mehrere Flaschen Spirit angeeignet hatten.

— Der Polizeipräsident von Köln, von Glasenapp, hat seinen Abschied eingereicht. Nachfolger wird der sozialdemokratische Parteisekretär Paul Runge.

— Der Personenverkehr nach der Provinz Posen über Kreuz ist in beschränktem Umfang wieder aufgenommen worden. Zur Einreise ist die Erlaubnis des General-konmandos und des polnischen Konsuls in Berlin erforderlich.

— In Düsseldorf wurde ein Reichsverband der Unfallverletzten und Invaliden Deutschlands gegründet mit dem Zweck, die Interessen seiner Mitglieder in allen Rentensachen zu vertreten.

— Das deutsche Privateigentum im Ausland. Die Reichsregierung hat in einer Note an die französische Regierung darum gebeten, das deutsche Privateigentum nicht der Zwangsliquidation verfallen zu lassen, da die während des Krieges aus dem Ausland geflohenen Deutschen fortlaufend Miete und Steuern gezahlt hätten. — Die belgische Kammer nahm den Gesetzesentwurf an, der darauf hinzielt, die Gesellschaften, an denen deutsche Kapitalisten beteiligt sind, unter Sequester zu stellen.

— Die Unruhen in Strassburg. Nach Angaben von Flüchtlingen, die in den letzten Tagen aus Strassburg kamen, trugen die Streikunruhen in Strassburg sehr ernsten Charakter. Am 2. Lat sind zwei französische Offiziere umgebracht worden. Ihnen wurde die Hirnschale eingeschlagen. Einer Madsjargruppe wurden von Arbeitern alle Näder in die Ill geworfen. Auf dem Akerplatz und am Bahnhof riefen die Streikenden: „Es lebe Preußen!“ und sangen „Die Nacht am Rhein“.

— In den Clements-Schneider-Werken wird die Arbeit von den Ausländern am heutigen Donnerstag aufgenommen.

— Der Ausstand bei den Mannesmannröhrenwerken in Düsseldorf ist beendet. Die Arbeit in den Fabrik Werken ist wieder aufgenommen worden, ebenso in Dülkingen. In Remscheid soll sie ebenfalls wieder aufgenommen werden. Die übrigen Werke hatten die Arbeit nicht eingestellt.

— Vom 1. August 1919 ab werden die durch die Salzherings-Einfuhr-Gesellschaft m. b. S. als Kommissionsärn der Reichsflischversorgung eingeführten Salzheringe den Importeurfirmen zum Vertrieb überwiesen.

— Das Kriegsministerium teilt mit, daß keine der vielen verschiedenen Fragen, die die Geeresangehörigen als Privatpersonen und in ihren dienstlichen Angelegenheiten sowohl im Abstimmungs- als im Abtretungsgebiet betreffen, verfallen ist. Sie sind entweder schon entschieden oder in Klärung begriffen. Sicherstellung in jeder Beziehung wird angestrebt. Zur Kopfschmerzfreiheit hat kein Grund vor, es kann und muß Ruhe bewahrt werden. Im einzelnen wird nähere Auskunft durch die zuständigen General-Kommandos erfolgen.

— Von unabhängiger Seite werden die Verhandlungen zur Vermeidung eines Kallarbeiterstreiks als aussichtslos bezeichnet: man rechnet dort mit dem Ausbruch des Generalstreiks.

— In Hamburg ist, von Südamerika kommend, der Dampfer „Stajahy“ mit 6500 Tonnen Weizen eingetroffen. Zwei andere Dampfer mit je 12000 Tonnen Weizen sind unterwegs.

— Zur Sozialisierung der Elektrizitätswirtschaft hat die Konferenz der preussischen Landeshauptheuten beteiligten Reichs- und Staatsministerien eine Entschlieung gegeben lassen, in der den Bedenken der Provinzialverwaltungen gegen die Form der geplanten Sozialisierung der Elektrizität Ausdruck gegeben wird. Verlangt wird, daß die geplante Regelung der Elektrizitätswirtschaft nicht unter Ausschaltung der Provinzialverwaltungen vorgenommen und daß ihnen der Gesetzesentwurf vor der Einbringung vorgelegt wird.

— **Tabakeinfuhr.** Die Post. Rtg. läßt sich aus Bremen melden, daß, nachdem der Dampfer „Uranus“ mit 40 000 Ballen Tabak in Bremen eingetroffen sei und hier gelöscht werde, auch der „Hellas“ von Amsterdam nach Bremen mit 5646 Ballen Tabak abging. Weitere größere Tabakeinfuhr stehe bevor.

— **Neuer Streik in Duisburg.** Die Belegschaft der Zeche „Dieragdt“ bei Duisburg trat Mittwoch morgens in den Ausstand. Der Grund ist ein Ultimatum der kommunistischen Partei und der Unabhängigen an General Wader und Reichskommissar Sebering, worin sie die sofortige Freilassung der bekanntlich in den Hungerstreik getretenen politischen Gefangenen in Westf. fordern.

Aus Stadt und Provinz.

Dresdner, 1. August 1919.

Wettervorhersage

Der Wetterdienststelle Breslau für Freitag:
Wetter, wärmer.

Die Fettausgabe in dieser Woche.

Laut Bekanntmachung des Kreisaußschusses werden diese Woche auf die Reichsfleischkarten des Kreises und der Stadt Hirschberg außer 75 Gramm Frischfleisch wiederum 50 Gramm Bratfett ausgegeben und auf die Einfuhrzusatze Karte Nr. 9 gleichfalls 50 Gramm dieses Fettes. Auf die Umtauschkarten und Fremdenfleischmarken dürfen nur 125 Gramm Rinderpöfelfleisch abgegeben werden; Fett wird auf solche Marken nicht verabfolgt. Soweit die Einfuhrzusatze Karte Nr. 8 noch nicht Anfang dieser Woche mit 50 Gramm Fett beliefert wurde, geschieht dies bei der dieswöchentlichen Fleischausgabe.

Kartoffelpreise.

Unterm 15. Mai wurde der Erzeugerhöchstpreis für Frühkartoffeln in Schlesien bis 31. Juli auf 12 M. festgesetzt. Mit Genehmigung der Reichskartoffelstelle wird für die Provinz Schlesien der Erzeugerhöchstpreis für Kartoffeln vorläufig weiter wie folgt festgesetzt:

vom 1. August bis 5. August auf M. 11,—
„ 6. „ „ 10. „ „ 10,—
„ 11. „ „ 14. „ „ 9,—
„ 15. August „ „ 8,—

Die Preisfestsetzungen für die fernere Zeit bleiben vorbehalten. Der Provinzialkartoffelstelle steht das Recht zu, je nach der Marktlage die festgesetzten Preise zu ändern, insbesondere die Preise zu senken, sobald das Angebot in Frühkartoffeln über das zur Deckung des Bedarfs erforderliche Maß erheblich hinaus geht.

Für die Volkszählung am 8. Oktober

Regen legt die näheren Bestimmungen vor. Sie hat in der Hauptsache den Zweck, die Versorgungsberechtigten für die Ernährung festzustellen. Die Zählung erfolgt wieder leiblich durch Haushaltungskassen. Außer dem Namen und der Stellung im Haushalt ist nur das Geschlecht, der Geburtstag und der Familienstand anzugeben, außerdem für nur vorübergehend Anwesende der Wohnort, für vorübergehend Abwesende der Aufenthaltsort. Für bürgerliche Personen ist außerdem die Gemeinde der Brotversorgung mitzuteilen, für Brotgetreide-Selbstversorger die Gemeinde der Selbstversorgung, für alle übrigen bürgerlichen Personen auch die Gemeinde, von der die Brotkarten oder Reisbrotmarken bezogen werden. Bei Militärpersonen ist der Dienstgrad, bei Kriegsgefangenen die Staatsangehörigkeit anzugeben. Eine Nachweisung über die versorgten Personen ist bis zum 15. Dezember dem Reichs Ernährungsministerium und dem Staatlichen Reichsamt einzureichen. Bis zum 15. März eine solche über die Bezirke der unteren Verwaltungsbehörden und die Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern.

Ihr seid gewarnt.

Den Ortsbehörden und Polizeiorganen werden die Bestimmungen über den Fremdenverkehr vom 30. September 1918 (Kreisblatt Seite 1051) und vom 22. April 1918 (Kreisblatt Seite 446) ins Gedächtnis gerufen. Hiernach werden alle Ortsfremden aus dem Kreise ausgewiesen, sobald sie sich einer Uebertretung der den Nahrungs-mittelverkehr betreffenden Anordnungen schuldig machen. Der Auslauf von Nahrungsmitteln aller Art zum Zwecke der Ausfuhr ist Fremden untersagt, ohne Rücksicht darauf, ob es sich um rationierte oder nicht rationierte Lebensmittel handelt. Alle Lebensmittel, die von Fremden zur Ausfuhr gebracht werden, werden beschlagnahmt. Fremde, die den Versuch machen, Lebensmittel auszuführen, müssen binnen 48 Stunden den Kreis Hirschberg verlassen. Hotels und Logierhäuser, die den behördlichen Anordnungen zuwider-

handeln, insbesondere Fleisch oder andere markenpflichtige Speisen ohne Marken abgeben, oder verbotenerweise im Schleichwege Nahrungsmittel ankufen, werden geschloffen.

* (Wochenmarkt.) Oberröben waren heute auf dem Markt wieder das vorherrschende Gemüse und gingen zum Preise von 20-28 Wfa. pro Pfund reichend fort, ebenso Kohlröben für 20 und 32 Wfa. Der Preis für Blumenkohl schwankte je nach Größe und Güte der Rosen zwischen 50 Wfa. und 2 M. Auch Weikohl war zu dem festgesetzten Höchstpreise von 32 Wfa. das Pfund schon etwas reichlicher zu haben als bisher. Schnittbohnen waren wiederum nicht zu sehen. Für Keisler wurde wieder 1 Mark bis 1.40 Mark, für Steinpilse 3.75 Mark verlangt. Leider erschwert die heuchte Witterung das Pilzesuchen ungemein, gerade beim Keislersuchen wird man pudelnah, das ist wohl auch der Grund, weshalb so wenig Pilze auf den Markt kommen. Während wir von Salatgurken fast gar nichts gesehen haben, kommen schon die ersten Gurkenarten, allerdings zu dem anständigen Preise von 1.75 bis 2.25 Mark, zum Verkauf. Bei dem großen Mangel an Wanne werden wir uns in Bezug auf die Gurkenerte in nicht allzu großen Hoffnungen hingeben können. Abbarber, der in ziemlich großen Mengen für 50 und 60 Wfa. das Pfund zu haben war, wird wegen der großen Zuckernappheit nicht so begehrt. Die überaus gute Kirchenernte hat endlich den Preis etwas herabgedrückt. Das Angebot war sehr reichlich, der Preis schwankte zwischen 65 Wfa. und 1.30 Mark, während Blaubeeren im Verschwinden sind, kommen schon die ersten Himbeeren auf den Markt. Für beide Beerenforten wurden 1.30 bis 1.50 Mark verlangt. Erdbeeren waren auch noch etwas zu dem stolzen Preise von 3 Mark zu haben. Auf dem Geflügelmarkt sind die Preise unverändert. Auch das Kaninchen ist noch immer ein vornehmes Tier: für ein mittelgroßes werden 30 Mark verlangt.

* (Betriebseinstellung.) Infolge gänzlich unzureichender Produktion beabsichtigt die Generaldirektion des Fürsten Bundes, Donnerstags den Betrieb des Zink-Grabergerwerkes Neuhof am 15. August einzustellen.

* (Mundflüge um Breslau und um den Gipfel des Hohen.) Die Deutsche Luft-Reederei in Breslau veranstaltet vom Flugplatz Sandau aus Rundflüge um Breslau und den Hohen im großen Flugzeugen. Die Passagierflüge finden täglich vorm. von 9 bis 12 Uhr und nachm. von 3 bis 7 Uhr statt. Eine Fahrt um Breslau, die etwa 25 bis 30 Minuten beansprucht, kostet 100 Mark, eine Fahrt um den Gipfel des Hohen bei einer Dauer von 45 bis 50 Minuten 150 Mark.

* (Strafverurteilung.) Am 27. d. Mts. vormittags 10 Uhr wurde an der Steinstraße in der Nähe der Dr. Wübbelhorst'schen Wohnung ein elf Jahre alter Knabe von einem älteren Manne mit welchem Saar und Spidart, welcher einen schwarz-grauen Anzug und dunklen weichen Hut trug, angehalten. Der Mann verlangte von dem Jungen die Burschenschaft, die dieser nicht geben wollte. Der Mann rief dem Knaben ein schwarzes Damenportemonnaie mit 3 M. gewaltsam aus der Tasche, worauf er nach der Simsborferstraße zu verschwand. Angaben über den Täter, der von ziemlich großer Figur war, erbittet die Kriminalpolizei.

* (Zur Einreise nach Polen.) Von bernischer Seite wird uns mitgeteilt, daß entgegen einer Zeitungsmeldung kurz vor einer Aenderung des bisherigen Verfahrens im Einreiseverfahren nach Polen nichts bekannt ist. Von militärischen Stellen ist also noch wie vor das Generalkommando des Wohnortes oder Militärkommandos für Erteilung der Einreiseerlaubnis an nicht-wohnortspflichtige Personen zuständig. Für Wehrpflichtige im Alter von 17 bis 50 Jahren bleibt vorläufig die Grenze weiter geöffnet.

* (Der Privattelegraphenverkehr mit Großbritannien) ist wieder aufgenommen. Die Gebühr für das Wort beträgt bei gewöhnlichen Telegrammen 65 Wfa. Angelassen sind Telegramme in offener, in verabredeter und in kryptierter Sprache.

* (Für den privaten Telegramm- und Fernsprecherverkehr mit der britischen Besatzungszone) im besetzten deutschen Rheingebiete gelten aufhat der bisherigen fortan folgende neue Bestimmungen: Telegramme sind unzulässig in offener deutscher, englischer, französischer, italienischer oder holländischer Sprache. Fernsprecherverkehr unzulässig. Der Gebrauch anderer Sprachen als Hochdeutsch, Englisch, Französisch, Niederländisch und Holländisch ist verboten. Der Telegramm- und Fernsprecherverkehr unterliegt im besetzten Gebiete der Überwachung durch die britischen Behörden.

* (Unsere Fürsorgekette für heimkehrende Kriegsfangene.) Wronenabe 12a, beklagt sich, daß nur wenig bei ihr die zu erwartenden Gefangenen gemeldet werden. Da die Höhe der ihr vom Reich für die Fürsorge zuwendenden Mittel von der Zahl der Erwarteten abhängt, wird sie bei der Fürsorge die vorher Angemeldeten bevorzugen müssen, da sie auf eine nachträgliche Bewilligung von Geldern nicht rechnen kann. Näheres im Angelegenheit. — Auf dem Bremer Hauptbahnhof kam ein Transport verwundeter und kranker Kriegsfangener aus England an. Weitere Transporte werden erwartet. — Die Schweizerische Gesandtschaft in Berlin hat dem Auswärtigen Amt mitgeteilt, daß die Post für die deutschen Kriegsfangenen in Estland an Dr. Hempel-Jorgenson, Danisch Consul, Legation of Denmark, Riga, zu adressieren ist.

ha. (Die Kosten der Einwohnerwehren.) Die Kosten der Einwohnerwehren fallen wie berichtet, grundsätzlich den Gemeinden zur Last. Nach einer gemeinsamen Verfügung des Ministers des Innern und des Finanzministers gilt dieser Grundsatz auch für die Kosten, die durch die Betätigung der Einwohnerwehren im polizeilichen Hilfsdienst entstehen, insbesondere also auch für die Versicherung der Mitglieder. Die Uebernahme dieser Kosten auf staatliche Polizeifonds im Rahmen des Polizeikostengesetzes kann nur an Orten mit staatlicher Polizei und nur dann in Frage kommen, wenn die Einwohnerwehr zur Leistung von Polizeihilfsdiensten von der staatlichen Polizei in Anspruch genommen wird, weil die eigenen Kräfte nicht ausreichen. Die Entscheidung darüber, ob in einem Orte mit staatlicher Polizeiverwaltung die Veranziehung der Einwohnerwehren zum Polizeihilfsdienst im allgemeinen als notwendig anerkannt werden und die Uebernahme der Kosten für die Versicherung erfolgen kann, haben sich die Minister vorbehalten.

* (Ein Verkauf von Brotgetreide oder Gerste auf dem Halme) ohne Genehmigung des Kommunalverbandes ist verboten und strafbar.

* (Freigabe des Hafers.) Nachdem die öffentliche Bewirtschaftung des Hafers für die Zeit vom 15. August 1919 ab aufgegeben worden ist, findet eine Versorgung der nichtlandwirtschaftlichen Pferdebesitzer mit Hafer durch den Preis für das fernere Zeit nicht mehr statt. Diesen Pferdebesitzern bleibt es überlassen, sich ihren Hafer im Wege des freien Verkehrs zu verschaffen. Der bei den Landwirten noch vorhandene Hafer der Ernte 1918 bleibt beschlagnahmt und ist, soweit dies noch nicht geschehen sein sollte, schlußhaft an den zuständigen Auktäuser abzuliefern.

* (Die Getreideordnung für 1919) nebst Ausführungsanweisung liegt bei den Polizeiverwaltungen, den Gemeinde- und Ortsvorständen aus.

* (Angelegenheitsversammlungen.) Am Freitag, den 1. August, finden im Gärtengasthof in Petersdorf und am Sonnabend, den 2. August, in der Josephinenhütte in Schreiberhau Angelegenheitsversammlungen statt, in denen Verbandsgeschäftsführer Karl Ronty aus Breslau sprechen wird. (Näheres im Anzeigenteil.)

* (Stadttheater.) Auf den heute Freitag stattfindenden Benefiz- und Ehrenabend für den Spielleiter Fritz Reumann "Die deutsche Susanne" wird besonders hingewiesen. Die Aufführung ist eingehend vorbereitet, die Hauptrollen werden dargestellt von den Damen Doel, Knipfer, Bruchwehla und den Herren Reumann, Mann, Sturm-Schäfer, Pantel. Im 2. Akt Tanz-einlage: El Sado-Lango. Sonnabend abend zu Schauspielpreisen "Dannerl". Sonntag nachmittag 4 Uhr gelangt als Fremdenvorstellung zu erlauchtesten Preisen "Der Soldat der Marie" zur Aufführung.

* (14. Schlesischer Schmiebetag.) Am Sonnabend und Sonntag fand in Glogau der 14. Jahresversammlung des Schlesischen Schmiebeverbandes statt. Nach dem Geschäftsbericht sind dem Verbands 48 Kreisinnungsverbände mit rund 1900 Mitgliedern angeschlossen. Den Achtstundentag im Handwerk erklärte Obermeister Franz Glogau für einfach unburdensam. Der Reichsarbeitsminister habe bereits Ausnahmen für das Schmiebandwerk zugelassen und zwar kann die Arbeitszeit bis auf 10 1/2 Stunden verlängert werden. Eine durchgehende gesetzliche Regelung der Anzeigepflicht sei aber unbedingt zu fordern. In der sehr regen Diskussion sprach man sich allgemein für den Achtstundentag in den Sommermonaten aus; im Winter könne es bei dem Achtstundentage verbleiben. Für Sozialisierung und Kommunalisierung der Betriebe sagte Handwerkskammerpräsident Würtel aus Biegen, daß ungeheures Werte angeschaltet würden, wenn daran gedacht würde, handwerkliche Betriebe in die Gemeinwirtschaft zu überführen. Es ist ein großer Irrtum, wenn angenommen werde, daß die gemeindlichen Großbetriebe sparsamer und billiger wirtschafteten, im Gegenteil. Im Anschluß an das Referat wurde eine Entschlieung gegen die Kommunalisierung des Handwerks einstimmig angenommen. Im Hinblick auf die gefährdende Kohlennot in diesem Winter steht die Befreiung auch des Schmiebandwerks in Frage. Streckung der Schmiebedohlen mit kein geschlagenem Stolz wurde angeregt von den Innungen soll alles versucht werden, um Kohlen von den Kreis Kohlenstellen zugeföhren zu erhalten. Es wurde beschlossen, Preisbereinigungsverbände für die Bezirke der Handwerkskammern Breslau, Biegen und Oppeln zu gründen. Der nächste Bezirkstag wird in Reife abgehalten.

* (In den Kammerlichtspielen) wird von Freitag ab ein Plan vorgeführt, betitelt "Optim". Nach Berichten von Berliner Zeitungen ist bei reichbewegter Handlung die höchste Kunst und vollendete Technik in diesem Monumentalwerk vereinigt. China, die Heimat des Optimus, und Indien, das Paradies der Opiumraucher stehen in wunderbaren Bildern vor wie gefeherer Farbenbracht vorüber.

* (Diebstahl.) In der Fischermühle in Cunnnersdorf wurde nachts ein 22 1/2 Meter langer, 11 bis 12 Zentimeter breiter, vierfacher, nach der Art der Kamelhaarriemen gewebter Baumwollentreibriemen mit gehärteten Seitenkanten im Werte von 900 bis 1000 M. gestohlen. Vor Ankauf wird gewarnt.

—li. Cunnorsdorf, 31. Juli. (Gemeindevertretung.) Das Gesuch eines Kaufmanns um Anwendung einer Mehloberteilungstelle lehnte die Gemeindevertretung ab und beschloß, auch den Vertrag mit der Butterverkaufsstelle ab 1. Oktober zu lösen und den Verkauf verschiedenen Geschäften zu übertragen. Dem Lehrer Schittlo-Hirschberg werden für Vertretung an der hiesigen katholischen Schule 500 Mk. zugewilligt. Der Ausfall beim Verkauf der Auslandsstarkoffeln und der Auslandsbutter wird auf die Lebensmittelfabrik übernommen. Der an der ev. Schule tätigen Hilfslehrerin Scholz vom 1. April ab in Anbetracht der Teuerung das volle Grundgehalt mit Wohnungsgeld bewilligt. Zur Kohlenversorgung soll die Brennstoff-Kommission einen Kastrafwagen anschaffen. Die Räume des Blindenheims, das jetzt aufgelöst wird, sollen, da sie für Kleinwohnungen nicht geeignet sind, dem Besitzer zur anderweitigen Benützung freigegeben werden. Der Umbau von zwei Klassenräumen in der alten evang. Volksschule wird genehmigt. Die Einwohnerwehr stand dann nochmals auf der Tagesordnung. Bekanntlich ist sie schon einmal mit Stimmengleichheit, wobei die Stimme des Vorsitzers den Ausschlag gab, gegründet worden. Da sie aber nicht recht in Fluß kam und im Fall einer Mobilmachung nur mit knapp 2 Gruppen hätte ausreichen können, beschloß man, die Wehr aufzulösen und die Aften zu verbrennen. Jetzt wurde von oben herab die Gründung der Wehr nochmals gewünscht, die Versammlung lehnte das aber einstimmig ab. Eine Feuertasse wird zum Preise von 3 Mk. pro Quadratmeter verkauft, die Gemeindefürsorge sollen versichert werden und die Wasserentnahme der Cellulosefabrik aus der Orisleitung wird widerruflich genehmigt. Einstimmig beschließt die Versammlung, das Stenernotgesetz vom 4. Juni d. J. voll zur Ausführung zu bringen, und zwar sollen die Einkommen bis zu 1500 Mk. gänzlich von der Steuer befreit bleiben, die Einkommen von 1500 bis 3900 Mk. werden bis zu zehn Prozent progressiv fallend von der Steuer befreit. Die Einkommen von 3900 bis 6500 Mk. unterliegen dem diesjährigen Steuertarif (170 Proz. Zuschläge zur Staatseinkommensteuer). Von den Einkommen über 6500 Mk. werden Zuschläge erhoben, die sich von 5 zu 5 Proz. erhöhen bis auf 65 Proz. Auf Antrag eines Mitgliedes der Vertretung wird beschlossen, die Dienststunden im Gemeindeamt von wöchentlich 45 auf 42 herabzusetzen und zwar finden sie jetzt täglich statt von 8 bis 1 Uhr und 3 bis 6 Uhr nachmittags. Die Nachmittagsstunden sind für den inneren Dienst bestimmt. Mittwoch- und Sonnabend-Nachmittag sind dienstfrei. — In einer weiteren außerordentlichen Sitzung der Gemeindevertretung wird beschlossen, daß der Vorsitzende bzw. Stellvertreter, den der Kreis für das Kreisvereinsratsamt des Kreises amtiert, gleichzeitig auch für das M. G. A. der Gemeinde fungieren soll. Die im Etat 1919/20 vorgesehenen 300 Mark zur Unterstüßung des Fürsorge-Ausschusses der Stadt Hirschberg zur Bekämpfung der Tuberkulose werden vollständig ausbezahlt und für die Neugründung der Fürsorgestelle Hirschberg-Land bzw. Cunnorsdorf besondere Mittel bereit gestellt.

r. Berthelsdorf, 30. Juli. (Feuer.) Heute früh gegen 3 Uhr ertönte Feuerlärm. Es brannte die Aundersche Holzgerberei. Das Amselhaus mit der angrenzenden Scheuer, ein eben neugebautes Amselhaus mit großen Amselvorräten und ein weiteres zum Gerbereibetriebe gehöriges Gebäude brannten total nieder. Das Wohnhaus, obgleich stark gefährdet, konnte durch das Eingreifen der herbeigeeilten Wehren erhalten bleiben, zumal auch die Windrichtung sich änderte. Hilfsreiche Hände halfen das Mobiliar bergen, bevor die Gefahr fürs Wohngebäude aufs höchste stieg. Der Besitzer wollte in Berlin, während sein Anwesen eingäschert wurde. Noch am Mittwoch vormittag hat sich auf der Volkshauswache in Hirschberg der 52 Jahre alte Gerber Bernhard Franz unter der Selbstbeschuldigung gestellt, daß er den Brand bei Aunder vorsätzlich angelegt habe. Franz hat erst seit Sonntag bei Aunder gearbeitet, will die Tat verübt haben, weil er angeblich von seinen Arbeitskollegen schikantert worden ist. Allem Anschein nach dürfte der Mann aber geistig nicht ganz normal sein.

l. Schönaun, 30. Juli. (Lohnarif. — Volksauswahl.) Gestern fanden hier Verhandlungen zwischen dem landwirtschaftlichen Arbeitgeberverband und dem Deutschen Landarbeiterverband und dem Forst-, Land- und Weinbergsarbeiterverband Deutschlands über einen Lohnarif aller in der Landwirtschaft Beschäftigten für den Kreis Schönaun statt. Die Sitzung, die 10 Std. dauerte und vom Buchdruckermeister Herrmann geleitet wurde, erbrachte als Ergebnis den Abschluß des Tarifs, der mit Gültigkeit vom 1. April ab in Kraft tritt. — Am Dienstag wurde hier ein neuer Volksauswahl gewählt, da es der Wunsch der Behörden war, daß ein solcher bestehen soll. Als Vorsitzender wurde Oberpostassistent Unzer, als Stellvertreter Handelsmann Webermann, als Schriftführer Faktor Herrmann, als Stellvertreter Schriftsetzer Sedler gewählt.

* Breslau, 31. Juli. (Zur Bankbeamtenbewegung.) Die hiesigen Bankangestellten haben beschlossen, einen Ortsarif auszuarbeiten, der aber möglichst auch für die ganze Provinz Geltung haben soll. Für den 9. und 10. August ist in Breslau die Abhaltung eines Schlesischen Bankbeamtenkongresses in Aussicht genommen. Auch die Bankunterbeamten (Kassenboten) haben eine Reihe von Forderungen aufgestellt, die den Bankleitungen unterbreitet werden.

Die wandernde Seele.

Roman von Berner Schefl.

Gesellschaftliche Formel für den Schatz des Inhalts in den Vereinigten Staaten von Amerika; Copyright 1918 by Grethlein & Co., G. m. b. H., Leipzig.

(45. Fortsetzung.)

„Und wo werden wir wohnen?“ fragte plötzlich das junge Weib.

Als aber Franz nach ihrer Hand haschte, weil er den Augenblick benützte und ihr eine Rärtlichkeit sagen wollte, da fuhr Steffi mit ängstlicher Hast fort:

„Im liebsten wäre mir ein Heim in einem dieser wunderbaren Gärten. Dort drüben erstreckt sich ein großer Park. Den möchte ich oft besuchen. In seiner Nähe will ich hier leben.“

„Dieser Wunsch ist Dir bereits erfüllt worden, Steffi!“, entgegnete Reinert, „das ist der Kurpark. Wir wohnen im Hotel Stefanie, das nicht weit davon entfernt liegt. Ich habe telegraphisch zwei Zimmer bestellt.“

„Ich danke Dir“, sagte die junge Frau einfach.

Dann wurden beide still, denn die Straße hatte die ersten Häuser von Bolosca erreicht, und neue Eindrücke nahen. Rechts und links von dem staubigen Wege erhoben sich seltsame Häuser, wie Reinert und Steffi noch nie zuvor erblickt hatten. Es waren alte Gebäude, die durch ihre Verwahrlosung ebenso wie durch ihren Stil an die Nähe Italiens mahnten. Wo die Häuser noch Fensterscheiben besaßen, da waren diese mit Staub bedeckt, so daß man nicht in das Innere der Behausungen sehen konnte.

Die Aufschriften an den Geschäften und Lokalen waren italienisch. Welche Namen und Bezeichnungen prangten auch auf den großen Plakaten des Kintheaters, an dem der Wagen vorüberfuhr.

Dieses Bild südländischer Nachlässigkeit währte nicht lange. Es begleitete die Fremden nur wenige Minuten, dann tauchten die ersten Villen und Pensionen von Abbazia auf. In lauschigen Gärten lagen sie unter dichtbelaubten Bäumen. Hier fühlte man nicht, daß der Winter nahe war. Die Menschen gingen ohne Mäntel, teilweise noch sommerlich gekleidet. Schon jetzt am Morgen wurden die Plänen vor die Läden gespannt, die Schuld an den Strahlen der Mittagssonne bieten sollten.

Später ging es am Kurpark vorbei, der sich zur Linken der Straße bis zum Meere erstreckte. Steffi saunte über die tropischen Gewächse, die hier, von Gärtnerhand gepflegt, wuchsen. Allerdings ahnte sie nicht, welcher Sorgfalt es bedurfte, den südländischen Rauber an dieser Pflanze zu bannen.

Der Boh der Hotels Stefanie riß den Wagenschlag auf und half beim Aussteigen. Im Vestibül erklang der Ton eines Gonges. Als Reinert und Steffi eintraten, empfing sie schon der Direktor. Da er den Namen der Gäste hörte, erinnerte er sich an die zwei bestellten Zimmer. Sie lagen im weiten Stock und der Lift trug das junge Paar empor.

„Welchen der beiden Räume willst Du bewohnen, Steffi?“ fragte Reinert leise, nachdem der Zimmerkellner die Gemächer gezeigt hatte.

„Das Zimmer, von dem man aufs Meer sieht“, entschied sie, „es ist zwar einkerkelt, denn beide sind gleich schön. Aber von diesem Fenster aus überblickt man den Strand und kann den Blick bis hinüber nach Eberso schweifen lassen.“

Reinert ließ seine junge Frau allein. Er selbst wollte sich umkleiden und trat durch die Verbindungstür hinüber in sein Zimmer.

Steffi legte den Mantel hastig ab. Dann eilte sie an das Fenster, von dem sie soeben ausgespart hatte. Nun, da niemand sie störte, wollte sie den Anblick genießen und dabei ihren Gedanken Spielraum gewähren, die sie in Gegenwart ihres Mannes nicht zu Ende denken konnte.

Sie sah unter sich Villen und Häuser, dann das Meer, das Meer und weit drüben die Umrisse einer großen Stadt, Fiume. Da es nun klar geworden, war der Hafenort deutlich sichtbar.

Vom Meere her klang der tiefe Ton einer Dampfpeife. Steffi legte die Hand über die Augen und erblickte einen großen Dampfer, der sich Fiume näherte. Für sie war es etwas Neues, daß sie lange Zeit im Dampfer hielt. Zum ersten Mal sah sie das Meer, zum ersten Mal ein großes Schiff. Kein Wunder, daß sich das Töchterlein Josef Schenters aus Fenster lehnte und dort verharnte, solange der Dampfer noch sichtbar war.

Erst dann, als sich der dunkle Leib des Seefahrers zwischen den Schatten der Hafenküste verlor, verankerte die jungfräuliche Frau in ihre Gedanken, ohne selbst den Uebergang zu fühlen. Ganz plötzlich waren sie da und beschäftigten sie, während sie mechanisch auf die bunten Farben zu ihren Füßen blickte.

Was war mir mit ihr geschehen? Wo waren die Tränen die ihr während der nächtlichen Fahrt Linderuma gebracht hatten? Doch brauchte sie diese Linderung jetzt überhaupt noch?

Selbst! Ihr war es, als habe sich in ihr eine gewaltige Veränderung vollzogen. Nur konnte sie sich nicht eingestehen, daß der Schmerz vorüber wäre, der sie seit jener Stunde bedrückte, in welcher sie auf das größte Glück des Lebens verzichtet hatte, um ihre Liebe. Aber warum äußerte er sich nicht? Warum stand sie hier am Fenster und weinte nicht, sondern fühlte fast Freude beim Anblick der neuartigen, bunten Umgebung?

(Fortsetzung folgt.)

Gerichtssaal.

Schöffengericht in Hirschberg.

d. Hirschberg, 30. Juli.

Die Handelsfrau Ernestine M. in Zornitz hatte von einem Kaufhändler aus Krummhölzel eine Menge Sachen gekauft, die dieser gestohlen hatte. Da aber Frau M. nicht nachzuweisen ist, daß sie den unrechtmäßigen Erwerb der Sachen gekannt hat, wird sie von der Anklage der Hehlerei freigesprochen. — Der Baumhändler Otto W. in Zornitz hatte einen fremden, in seinem Garten befindlichen Hund angeschossen, so daß dieser einging. Er wird darauf wegen Schießens in der Nähe menschlicher Wohnungen und Sachbeschädigung zwei Strafmandate über 10 und 5 Mark. Auf seinen Einspruch hin wurde er jedoch freigesprochen, da ihm das Gericht zur Erschießung des Hundes für berechtigt hielt. — Wegen Baunbruchs hatte der Kaufmann Julius Sp., ein österreichischer Staatsangehöriger, der früher ausgewiesen, ohne Erlaubnis zurückgekehrt war, einen Strafbefehl über eine Woche Haft erhalten. Auf seinen Einspruch hin wurde die Strafe auf zwei Tage ermäßigt. — Freigesprochen wird der Kutscher Richard E. aus Zornitz von der Anklage, einem hiesigen Dienstmädchen eine Bogenbeißel gestohlen zu haben. — Ihre früheren Dienstverhältnisse hatte das Dienstmädchen Martha S. von hier behauptet. Da dies aber vor dem 9. November geschehen ist, wird das Verfahren in Anwendung des Amnestieerlasses eingestellt. — Der Geschäftswirt Paul B. von hier hatte an den Bäckermeister Paul A. aus Zornitz im Mai ein Ochsenfleisch von zwei Zentner Gewicht für 800 Mark und einen Zentner Weizen für 80 Mark verkauft. Das Fleisch wurde bald geschlachtet. Am nächsten Tage sollten die Lebensmittel von dem Autobroschürenführer Georg W. nach Zornitz gefahren werden. In Greiffenberg wurde aber das Automobil angehalten und die Lebensmittel beschlagnahmt. Wegen Unterschlagung wurden A. und B. zu je einer Woche Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe, wegen Verhülfe W. zu einem Tage Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die Prebeseitliche Verantwortung.

Aus den Kreisen der Bankbeamten wird der Dresd. Anz. geschrieben:

In der letzten Zeit war in der Presse vielfach von der Verlesung des „Führers der Bankbeamten“ Emonts, die Rede, welcher als Kommunist, besonders im Westen des Reiches, ausgedehnte bolschewistische Propaganda getrieben hat. Das große Publikum mußte sich wundern, daß eine, aus hervorragenden intelligenten Kreisen zusammengesetzte Berufsklasse, wie die Bankbeamten, sich durch einen kommunistischen „Führer“ kontrollieren konnte. Herr Emonts, der einerseits rednerisch recht geschickt für die Interessen der Bankangestellten eintrat, wirkte andererseits eifrig als hervorragender tätiger Kommunist u. a. doch auch auf die Herabwürdigung unseres heutigen Bankwesens, also auf die Proklamierung des größten Teiles der Bankbeamten hin. Die übergroße Mehrheit der Bankbeamten steht aber in Wirklichkeit dem „Führertum“ des Herrn Emonts, der nie Bankangestellter war, vollkommen fern und legt Wert darauf, festzustellen, daß Emonts nur einer der Beamten des kleinen Allgemeinen Verbandes der deutschen Bankbeamten ist, dessen Hauptzahl seiner Mitglieder sich aus Hilfskräften, Kriegsmannschaften, Kassendienern und Gewerbegehilfen der Banken zusammensetzt.

Die überwiegende Mehrheit aller Bankbeamten steht dem Allgemeinen Verbande fern. Es ist bedauerlich, daß, wie ein großer Teil der Arbeiterschaft, nun auch die Bankbeamten, politischen Drahtziehern zum Opfer zu fallen drohen. Hier ist wieder einmal mit der Gutwilligkeit und Subalternität der Arbeitnehmer arg, man kann sagen, verbrecherischer Mißbrauch getrieben worden.

Letzte Telegramme.

Rein erhabenes Friedensangebot 1917.

wb. Rom, 31. Juli. Bezüglich der Veröffentlichung der Dokumente durch Deutschland erfährt der vatikanische Korrespondent der Agentur Havas, daß der Sachverhalt von Deutschland ungenau und falsch dargestellt worden. Es habe sich keineswegs um ein Friedensangebot von Frankreich und England bei der kürzlich erfolgten Mitteilung des englischen Gesandten an den Kardinal Gasparri gehandelt, vielmehr um das Gegenteil. Die Veröffentlichung der Dokumente soll ungenau erfolgen; sie wäre schon erfolgt, wenn sich die Buchdrucker der „Observatore“ nicht im Streit befänden.

Rückkehr des Münchener Nuntius.

□ München, 31. Juli. Der päpstliche Nuntius Bazelli, der seit der Ausrufung der Räterepublik in der Schweiz weilte, soll Anfang August wieder nach München zurückkehren.

Für Ratifizierung des Friedensvertrages.

wb. Brüssel, 31. Juli. Der Friedensauschuß unterbreitete der Kammer den Vorschlag, den Frieden zu ratifizieren.

Die militärische Besetzung des Rheinlandes.

wb. Berlin, 31. Juli. Die deutschen Forderungen wegen Auslieferung des Abkommens über die militärische Besetzung der rheinischen Gebiete hat die Entente zum Teil entgegenkommend beantwortet. Die Angelegenheit wird morgen zwischen den beteiligten Regierungen und dem Vorsitzenden der deutschen Kommission und dem parlamentarischen Beirat des Reichskommissars für die besetzten rheinischen Gebiete besprochen werden. Die Verhandlungen werden in Versailles fortgesetzt.

Zur Abtrennung Nordschleswigs.

§ Kopenhagen, 31. Juli. In der gestrigen Sitzung des dänischen Reichstages erklärte der Minister des Äußeren, daß für die Regierung kein Grund bestehe, sich für die Räumung der dritten Zone einzusetzen, zumal der dänische Gesandte in Paris erklärt habe, daß alle Forderungen auf Räumung der dritten Zone vergeblich wären. Der Minister erklärte weiter, daß der überwiegende Teil der dänischen Bevölkerung den Wunsch habe, daß Flensburg dänisch werde.

Die bulgarischen Friedenswünsche.

§ Amsterdam, 31. Juli. Reuters meldet vom 30. Juli aus Paris: Die Bulgaren haben der Friedenskonferenz ein ausführliches Memorandum überreicht, worin sie zu beweisen versuchen, daß Mazedonien, die Dobrußa und Thrazien wirklich bulgarisch sind.

Austellung Asiens?

Rotterdam, 31. Juli. Wie aus Washington gemeldet wird, hat ein Mitglied der chinesischen Delegation der Pariser Friedenskonferenz einem amerikanischen Journalisten Mitteilung über einen angeblichen Teilungsvertrag über Asien gemacht, der zwischen Frankreich, England und Japan abgeschlossen worden sein soll. Danach soll England erhalten: Syrien, Armenien, Tibet, Birma, die chinesische Provinz Szechuan, die westliche Hälfte des Kwangyunggebietes und das Küstengebiet von Kanton, Frankreich soll erhalten: Kwangsi, Yunna, Indochina und ganz Tonkin, Japan soll erhalten: das westliche Sibirien und ganz China, soweit es nicht an die anderen vertragsschließenden Mächte fällt.

Die Krisis in der ungarischen Räterepublik.

□ Wien, 31. Juli. Wie gemeldet wird, wird Bela Kun in Wien erwartet. Er soll sich an den Besprechungen beteiligen, die mit der englischen und italienischen Empfangskommission eingeleitet sind.

Ausweisung von „unliebsamen Fremden“ in Amerika.

wb. Washington, 31. Juli. Das Repräsentantenhaus hat das Gesetz in dem die Ausweisung der „unliebsamen“ Ausländer vorgesehene ist, angenommen. Die Regierung wurde ermächtigt, die jetzt internierten weiblichen Ausländer nach Hause zu schicken.

Neue Rassenkämpfe in Amerika.

wb. Amsterdam, 31. Juli. Nach Meldungen aus Newyork haben sich die Rassenkämpfe fortgesetzt. Es wurde wieder eine größere Anzahl Personen getötet. Mehrere tausend Mann Militär wurden angeboten, um die Ordnung wieder herzustellen.

Berliner Börsenbericht.

wb. Berlin, 31. Juli. In der nutzlosen abwartenden Haltung an der Börse ist keine Aenderung eingetreten. Die Stimmung war anfänglich immerhin als ziemlich fest zu bezeichnen und dies trat besonders am Montanmarkt in leichten Kursbesserungen zutage. Lebhafte waren die Umsätze zeitweilig in Eisenbahnen. Preisanstiege zeichneten sich 81,75 bis 81,50. Dementprechend hielt sich das Zininteresse für Valutawerte, doch sind wesentliche Veränderungen nicht eingetreten. Schiffsahrtaktien waren bei beherrschtem Kursstand ziemlich geschäftslos. Sonst ist Hirsch Kupfer noch mit 4 Proz. höher und Badische Anilin mit 5 Proz. niedriger zu erwähnen. Die übrigen Kursveränderungen waren unbedeutend. Ungarische Anleihen lagen fest. Oesterreichische Anleihen waren nahezu unverändert. Oesterreichische Kreditaktien wurden mit 100, ca. 6 Proz. niedriger behandelt.

Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes für den politischen Teil, d. i. bis zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz“: Hauptgeschäftsführer Hans Weich, für den übrigen Teil: Walter Dr. Schlegel für die Zeitung: Direktor H. H. Kell. Verlag und Druck: Allen-Verlagsgesellschaft, „Botte aus dem Riesengebirge“ (H. H. Kell), sämtlich in Hirschberg i. Schl.

Richard Huber
Frau Elisabeth Huber
 geb. Knopp
 Vermählte
 Hirschberg, 30. Juli 1919.

Ingeborg. **Edith.**
 Die glückliche Geburt eines
gesunden Zwillingspaars
 zeigen hocherfreut an
Josef Sternberg und Frau
 Frieda geb. Adler.
 Hirschberg, 30. Juli 1919.

Dankagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme bei dem schweren Verlust unserer unvergesslichen, herrnschönen Mutter und Großmutter, sowie für die herrlichen Kranzsendungen sagen wir auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Warko für die trostreichen Worte am Sarge der Entschlafenen sowie dem Sängerkor.
Familie Knabe.
 Hirschberg, den 31. Juli 1919.

Für die überaus zahlreichen Beweise der Teilnahme, die uns beim Tode unserer teuren Entschlafenen,
Frau Marie Worbis
 geb. Schreiber,
 ausgedrückt sind, sagen wir unseren herzlichsten Dank.
 Im Namen der Hinterbliebenen:
 Robert Worbis,
 Kameralamtssekretär a. D.
 Bismarck (Königsf.), 31. Juli 1919.

Nach langem, schweren, mit größter Geduld ertragenen Leiden entschlief sanft am 30. Juli, morgens 4 Uhr, unsere heißgeliebte, innigste Tochter, Schwester und Nichte
Elfriede
 im blühenden Alter von fast 16 Jahren.
 Im tiefsten Schmerz:
 die trauernden Eltern und Geschwister
Familie Bäckermeister Klement.
 Hirschberg i. Schl., den 30. Juli 1919.
 Beerdigung am Sonntag nachmittags um 2 Uhr vom Trauerhause, Bahnhofstraße 45, aus.

Gestern nachmittags verschied nach längerer Krankheit und dazu tretender Altersschwäche unsere liebe Tante und Schwägerin,
 Frau verw. Bahnwärter
Marie Diebold
 geb. Schild
 im ehrenvollen Alter von 74 Jahren.
 Um stillen Beileid bittet
Familie Fischer.
 Gotschdorf, Hirschberg, Berlin, Seiferschau und Greiffenberg, den 29. Juli 1919.
 Beerdigung: Sonntag nachm. 1 Uhr von der Leichenhalle in Gotschdorf aus.

Bei dem so unerwartet plötzlichen Heimgange meiner lieben Gattin, unserer unvergesslichen, treuen, guten Mutter sind uns so viele Beweise treuer Anhänglichkeit an die liebe Verstorbene zuteil geworden, daß es uns unmöglich ist, jedem einzelnen dafür besonders danken zu können.
 Das zahlreiche Grabgeleit, die unendlich vielen Blumenbinden, die trostreichen Worte des Herrn Pastor Ruske haben unserm schwergeprüften Herzen wohlgetan, und es drängt uns, auf diesem Wege auch dafür herzlich zu danken.
Fleischermeister Carl Boer
 und Kinder.
 Warmbrunn, den 30. Juli 1919.

Lebensmittelverteilung.
 Auf die auferufene
 Marke 2 der roten Lebensmittelkarte für Erwachsene werden
 1 Pfund Nahrungsmittel (davon 1/2 Pfund Reis)
 1/2 Pfund Brotaufstrich;
 Marke 4 der grauen Lebensmittelkarte für Kinder, Marke 2 der gelben Zusatz-Lebensmittelkarte für Säuglinge;
 je 1 Pfund Kinder-Nahrungsmittel
 verteilt.
 Da die notwendigen Mengen Brotaufstrich teilweise noch nicht eingetroffen sind, wird sich die Ausgabe des Brotaufstrichs möglicherweise einige Tage verzögern.
 Hirschberg, den 31. Juli 1919.
 Der Preis-Ausschuß.

Grundmann's Zahnatelier
Dentist Max Röder
 verreist bis Ende August.
 Vertreter in der Wohnung.

Karlsruher Lebensversicherung
 auf Gegenseitigkeit.
 Bisher beantragte Versicherungen 1700 Millionen Mark. Leistungen für Kriegesbeschädigte 25 Millionen Mark. Dividenden der Versicherten in den Kriegsjahren 1914/18: 20 Millionen Mark.
 Aufnahme vom 16. Lebensjahre an. Ankauf erfolgt: Martin Bräuer, Sand 24 a, L.

Die Angehörig. unserer Kriegsgefangenen
 fordern wir auf, uns zur Vorbereitung der Fürsorge für die Heimkehrenden baldigst nähere Angaben über d. Entworfenen zu machen.
 Fürsorgestelle der Kriegsgefangenenheimkehr, Promenade 12 a, I. Gedruckt verfügbar 9 bis 1 Uhr vormittags.
 Anknüpf für Reise, Theater etc. sucht junge Witwe o. A. an gleichgestimmte Dame. Offerten unter K 604 bis 6. Aug. an d. Exp. d. Boten erb.

Verloren
 Sparfassenbuch mit Schein von Raitwalbau bis Hirschberg. Es wird gebeten, dasselbe abzugeben bei Frau Goye, Raitwalbau Nr. 118.

Grauer Bodenmantel
 nahe Schängelbaude verloren gegangen. Abzug gegen Belohnung in Hirschberg, Filiale der Deutschen Bank.

Wohlstund entfallen.
 Gegen Belohnung abgegeben in Ober-Elbort, Weg 101.

Für die Ausführung der Gas-, Wasser- und Kanalisationsarbeiten i. Neubau der Reibendwöhl am Fischerberg und der Kleinwohnung am Untweg sollen Preisangebote abgegeben werden.
 Die Vergabe der Arbeiten erfolgt in einzelnen Losen. Die Unterlagen können im Stadtbauamt gegen Erstattung von 1,50 Mark für ein vollständiges Exemplar bezogen werden. Dasselbe liegen auch die Zeichnungen während der Geschäftsstunde, von 8 bis 1 und 3 bis 6 Uhr im Einsichtnahme aus.
 Die Preisangebote sind alsbald, spätestens aber bis zum Sonnabend, den 9. 8. 1919, dem Stadtbauamt einzureichen.
 Hirschberg, 30. Juli 1919
 Der Magistrat.

Aufgebot.
 Der Versicherungsbesitzer Co 2316 576 des Bernhard Lausky in Rannertswaldau ist abhanden gekommen. Falls ein Berechtigter sich nicht meldet, wird der Versicherungsschein nach 3 Monaten kraftlos erklärt.
 Berlin, 25. Juli 1919.
 Friedrich-Wilhelm Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Achtung!
 Sonnabend, d. 2. August 1919, von nachmitt. 2 Uhr ab, werden in meiner Wohnung Bismarckstr. 1, R. Steinhaus Nr. 2, mehrere Möbelstücke, u. a. Tisch, Stühle, Schränke, Kisten, ein gebrauchter Koffer u. diverse andere Haus- u. Küchengeräte gegen sofortige Barzahlung meistbietend freiwillig versteigert.
 Fritz Woll.

Die Versteigerung des **Winterkates** der zur Herrschaft Bismarcksdorf gehörigen Gärten u. Acker sind am Sonntag, den 4. August d. S., vormittags um 9 Uhr, in der Substanzlei gemäß der Kreisf.-Verordnung des Landratsamts in Seibitz vom 1. Juli 1919, St. N. an d. Meistbietenden mit gleich bare Besahle zu verkaufen. Die Bedingungen werden im Termin bekanntgemacht.
 Das Amtamt, Boesche.

Achtung!
 Der Kommunalrat zwischen Rannertswaldau und Raitwalbau ist wegen Brückenbau auf weiteres für 100000 Mark veräußert.
 Raitwalbau, 30. Juli 1919.
 Der Amtsvorsteher.

Fußboden-Lack
und **Coloran**
sowie **Emalle-Lacke**
in allen Tönen
billigst bei
Paul Schüttrich,
Farbenhaus,
Greiffenbergerstraße 7.

Dauerwäsche
bleibend weiß, echt Cellu-
lob, monatelang haltbar,
große Posten lieferbar,
Resister gegen Einfindung
von 40 Btg.
Kreuzer, Köln o.
Kleberstraße 14b.

Für Hausfrauen!
Ia. Bohnerwachs.
Feinste Rohstärke.
Streichfertige Farben.
Bernstein-Fußbodenlack.
Drogerie am Burgturm
Inh. Erich Mack
Telefon 274.

Zigarren
gefälscherte, gute Ware,
liefert jedes Quantum in
den Preislagen v. 800 bis
1120 Mark per Mille
Petzold, Warmbrunn,
Gartenstraße Nr. 14, II.

Wie ein Wunder
besiegt
San-Nat **Haussalbe**
Dr. Strauß
jed. Hautausschlag, Flecht,
Hautjucken, bes. Beinschad.
Krampladern der Frauen u.
dgl. in Originaldos. Mk. 450
und M. 7.50 erhältlich in der
„Eislanthen-Apothek“
BERLIN SW. 19/68.

Echte Schweizerstumpen,
feinste Tabakmarke „Ord-
mond“, Mille 470 M., Schweizer
Wapelin bill., alles reine Tabake,
bes. Franz Lerchenmüller,
Kempten (Bayern).

Schöne Kirschen
abgegeben beim Kirschen-
pflücker Ohnforge bei
Gutbesitzer Buschmann,
Stein - Röhrensdorf,
Kreis Löwenberg.

Lederfett, Wagenfett
Maschinen-Oel
Treibriemenwachs
hält auf Lager
Paul Schüttrich,
Farbenhaus,
Greiffenbergerstraße 7.

Zigaretten,

zur besten Qualitätsmarken, garant. reiner orient.
Tabak, mit und ohne Gold- sowie Bappmundstück.
Preislagen von M. 250.— bis 350.— v. Mille.
Postverband v. Nachnahme nicht unter 1 Mille.
Petzold, Warmbrunn,
Gartenstraße 14, II.

Alleinverkauf

Der eines neuen, zeitgemäßen, für jeden Haushalt
notwendigen Artikels für Stadt und größere
Orte des Kreises Sitschberg zu vergeben. Zu-
schriften unter D 569 an die Geschäftsstelle
des „Boten“ erbeten.

Ia. Reisstärke in Stücken

Postpaket mit 24 Pfd. M 35.00
Postpaket mit 5 Pfd. M 68.00
Postpaket mit 10 Pfd. M 130.00

sofort gegen Nachnahme.
Rud. Ohligor, Kaiserslautern (48).

Musikwerk

(Polyphon) mit 22 Blatten, Kunstverglasung, pass.
für Gastwirtschaft, event. auch leicht in Schrank um-
zuarbeiten, preiswert zu verkaufen. Näheres zu er-
fragen Sand 49, part., rechts.

Witwer, 60 J., ev., in
guter Position, wünscht
wieder zu heiraten. Anst.
Fräulein oder Frau mit
Vermögen, Grundstück od.
Landwirtsch., ohne od. mit
wenig Anhg., aber kennt-
nisreichen Erfahrungen i.
Hauswesen, wollen ihre
Adressen unter B 567 an
die Expedition d. „Boten“
unter Angabe der näheren
Verhältnisse einfinden.

Aufrichtig! Geschäftst.,
geb. ig. Mann v. g., ehrl.
Char., 34 J. a., ev., 35000
M. Verm., f. liebev. Le-
bensgefährt. zw. sp. Heir.
f. a. lern. Am liebst. Einb.
i. Boglerch. o. Geschäft im
Geb. Junge Dam. oder
Witw. i. entfr. Alt., w. f.
u. al. Fam. f. woll. gesch.
Off. vertrauensw. u. L 554
an den „Boten“ senden.
Verschwiegenheit Ehrent.!

Streng reell!
Jung., strebsam, Mann,
ev., Professionist, 22 J.,
gr., gesunde, schlante Er-
schein., mit etw. Vermög.
u. gut. Charakt., wünscht
Dame im Alter v. 19 bis
22 Jahren, mit etw. Ver-
mögen, zwecks spät. Heirat
kennen zu lern. Es wird
Dame gebot., ins Geschäft
auf dem Lande einzuheir.
Off. m. Bild, welsch. wies.
zurückgesandt wird, unter
K 575 an die Expedition
des „Boten“ erbeten.

Unkündiges Mädchen
von 30 Jahren, katholisch,
wünscht mit anhängigem
Herrn in Briechwechsel zu
treten zwecks späterer
Verheiratung.
Eigene Heim mit Aus-
stattung vorhanden.
Gest. Zuschr. mit Bild,
welches zurückgef. wird, u.
A 566 an die Expedition
des „Boten“ erbeten.

Kriegsverlester, 25 J.
alt, ev., 1,70 groß, Ver-
ruf Kolporteur, sucht
Mädchen ohne Vermögen
zwecks Heirat kennen zu
lernen. Offert unt. F 527
an die Expedition des
„Boten“ erbeten.

Beamter
in sicherer Stellung sucht
Lebensgefährtin im Alter
von 24—30 Jahren, mit
etw. Vermög., ev. baldig.
Heirat
kennen zu lernen. Off. m.
Bild, welsch. zurückgesandt
wird, unter W 564 an die
Expedit. des „Boten“ erb.
Strengste Verschwiegenh.
Ehrensache.

Witwe, 24 Jahre alt,
ohne Anhg., eng. Erbsch.,
wünscht, da es ihr an
Herrenbekanntschaft fehlt,
einen soliden, anständigen
Herrn zwecks spät. Heirat
kennen zu lernen. Schloß-
beb. Off., nur mit Bild,
welch. zurückgef. wird, u.
O 610 an d. „Boten“ erb.

Heiratsgefuch!

Strebsamer Landwirt,
Mitte 30, ev., gesund, mit
etwas Vermögen, wünscht
bald in eine Landwirtsch.
einzuheiraten. Verschwie-
genheit ist Ehrensache. Ge-
fällige Angebote unter L
510 an den „Boten“ erb.

Vermög. höh. Beamten-
sohner, ev., 30 J., wünscht
Bekanntsch. mit geb. Herrn
mit sich. Einkomm. zwecks
Heirat. (Naturfr.). Anst.
Angebote mit Bild unter
V 563 an den „Boten“

Anst. Fr., 37 J., ev., f.
Herrenbek. zwecks Heirat.
Witw. m. N. i. sich. St. a.
Ang. u. A 16 hauptpostl.
Liesanitz erbeten.

Landwirt sucht eine
Lebensgefährtin,
Witwe mit Landwirtschaft
oder älteres Mädchen mit
etwas Vermög. Nur eine
gute Frau erwünscht.
Offerten unter P 611 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Gutbesitzer, 50 Jahr,
sucht Lebensgefährtin.
Kinderlieb, mit etw. Ver-
mögen. Näheres Schül-
krasse Nr. 3, 1 Trebbe.

E. W.
Bitte Brief D 81
abholen!

Ferienunterricht
u. Hebung schw. Letztung.
erteilt Kandidat E. See-
gall, Warmbr. Straße 20.

Privat-Mittagstisch
noch zu vergeben.
Offerten unter V 585 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Rot + Rose A 3 A 30 J.,
Ziehung vom 24. bis 27.
September 1919,
abzugeben. Lotterle-Ein-
nehmer Louis Schult.

Empfehle meinen vorstg-
lich eingerichteten
Journal-Verzeirkel.
Eintritt jederzeit.

H. Springers Buchhdlg.,
Sitschberg i. Schl.

Bringe meine
Reparaturwerkstatt
f. Fahrräder, Nähmasch.,
Spezialmaschin., Schreib-
maschinen, Grammophone,
Reagierkasten sowie da-
zugehörige Ersatzteile in
empfehlende Erinnerung.
Rtd. Wöppel, Mechaniker-
meister,
Löwenberg i. Schles.,
Dunzlauer Straße 87.

Zu kaufen gesucht
gut erhaltener, leichter
bandauer.

Zu verkaufen daselbst ein
hochfeiner
Sommerwagen
für 6 Pers., Dinteneinstei-
ger, mit Patentachsen, fast
neu. Gutbesitzer Reiter,
Langenöls bei Lanban,
Bezirk Liegnitz.

Gut erhaltener
eiserner Plattenofen oder
kleine Kochmaschine
zu kaufen gesucht
Hagenzdorf i. R. Nr. 85.

1 oder 2 Fahrraddecken
zu kaufen gesucht. Angeb.
unter R 559 an d. Boten.

Künstlerfarben u. -Pinsel
in **Oel — Aquarell**
Tempera
ebenf. **Mal-Utensilien**
empfiehlt
Paul Schüttrich,
Farbenhaus,
Greiffenbergerstraße 7.

Mehrere sehr gute
Kachelheizöfen,
darunter ein Kamin sow.
2 Küchenkochmaschinen,
wegen Umbau bald zum
Abbruch zu verkaufen.
E. Süßlich, Baugeschäft,
Landeshut.

Schönes, modernes, einb.
Herrenzimmer,
besteh. aus 1 Bücherschr.
mit Kristallvergl., 1 Min-
schreibtisch, 1 Umbau m.
Sp., 1 Sofa (Klubst.),
1 Tisch (Bilzst.), 2 Leber-
stühle, 1 Schreibtisch, all.
zusammen M. 2000.—
Mag Giesel,
Breslau, Brüderstraße 28.

Bandage,
gebr., aber gut erh., sowie
Dobelsbank,
eventuell mit Werkzeug,
zu kaufen gesucht.
Offerten unter J 574 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Großer, gut erhalten.
Küchenherd
auf Abbruch zu ver-
kaufen.
Otto Lenschmer,
Spedit., Japsenstr. 3.

Ein 2 Meter langer
Glasaufsatz
für Badentisch, wie neu,
passend für Uhrmacher o.
Düweliere, zu verkaufen.
Käufer wollen sich melden
Ober-Krummhübel,
Villa „Victoria“.

Gummwaren
Spülapparate,
Frauenartikel.
sanit-
färe
Anfragen erbet. Versandhaus
Heusinger, Dresden 130,
Am See 37.

Schlemmkreide
sowie
alle trockenen **Farben**
zu haben bei
Paul Schüttrich,
Farbenhaus,
Greiffenbergerstraße 7.

Verkaufe billig einen neuen schw. Somm. Heberzieher, eine blaue Monteurhose, ein kräftiges Stativ, eine kleine Fleischmühle. N. y. Schmelzerhan.

Militärmantel und -Rock, braungefärbt, Weltermantel, 2 Militär-Extramäntel (54 und 57), 1 Herren-Strohhut (53), 2 Damen-Trainer- und 2 Damen-Strohhüte, 3 Bilder, 1 Vogelgebauer, Petroleumkoch, 4 Klamm., 1 Wasserflasche, 2 Wiener Kohrstühle, 3 Messer, 1 Drahtschleier bill. zu verkaufen Priesterstraße Nr. 9, 3 Tr.

Gartenlaube (für Schrebergärten geeignet), ist zu verkaufen. Angebote unter U 584 an d. Exped. d. „Woten“.

Eine Drehbank mit Zubehör und ein fast neuer Radstod zu verkaufen. Preis zusammen 40 Mark. Bern. Frieda Lachmann, Neudorf-Greifswalden.

Schrank, Kommode, Drahtbettstelle, Waschtisch, 2 Blasepumpen, gebraucht, alt, Grad und Weste fast neu, zu verkaufen Gummersdorf, Sägerstraße 13.

Fast neues Damens Fahrrad ohne Bereifung u. Kleider zu verkaufen Gummersdorf Nr. 177d, v.

1 Dreiwagen f. 6 Pers., noch f.g. erb., 1 Schimmel-Wallach, 1,54 gr., 7 St. a., als Kurspferd zu verkf. Offerten unter O 524 an die Expedition des Woten.

Eine vollständige Acetylen-Anlage mit Kronleucht. u. Lamp. ist preiswert zu verkaufen. Schw. Adler, Kupferberg.

Gut erhaltener Kastenzagen Tragkraft 40 Zentner preiswert zu verkaufen Stredenbach Nr. 9, Nr. Volkshain.

1 Bandonion, freih., gut erb., preisw. zu verkf. Erdmannsdorf, Familienhs. 40.

Alte Gitarre, herrl. Ton, Konzert-Bücher, Brachist., preiswert zu verkaufen Sand Nr. 36 a, part., rechts.

Verk. 3 w., 2 schw. Blus., Leinen-Steh- u. Umh.-Str. (Gr. 34-36), w. Korsett, Bilder, Spiegelkonsol m. Marmorpl., Küchenträhm. Sand 36 a, part.

Eine Benzolpumpe steht z. Verkauf Boigtzdorf Nr. 58.

Schö. langer Kragen für ältere Dame zu verkf. Gerisdorf 101. Suche f. 15l. Mädch. dunfl. Mantel od. Jackett. Off. F 571 an d. „Woten“ erb.

Fahrrad, gut erhalten, mit Gummi-Erprobung, 2 gut erb. 26er Fahrradschlünde bald zu verkaufen Arnsdorf i. N. Nr. 42.

Eine große u. eine Kind-Bettstelle, 1,30 Mtz. lang, Tisch zu verkaufen Dunke Durastraße 6, 1 Tr. links.

Elektrische Dängelampe zu verkaufen Gummersdorf, Friedrichstr. 1, 1. Etage.

Pianino, guter Ton, preiswert zu verkaufen Markt Nr. 49, im Laden.

Schwere eich. Möbel für Speisezimmer zu verkaufen unter M 608 an den „Woten“.

Gut erb. Eisend.-Mühle Gr. 57. z. v. Sand 24. I.

Wintermantel für Herrn, schwarz, mittl. Figur, gut erhalten, verkf. Pohl, Schwarzer Adler. Abends 6-8 Uhr.

Gut erb. hellbl. Sommerkleid, Koffer und Strümpfe zu verkaufen Schleichbahnstraße 8, I.

Fahrrad mit Freilauf und Kriegebereifung zu verkaufen bei Leifer, Krummhübel.

Dreiarml. schöne Bronzefrone mit Nostalikalampen, f. Petrol., f. el. P. verwendb., wegen Plagemangel zu verkaufen Dinkstraße 11, dt., z.

Ein Fahrrad mit Gummi zu verkaufen Mühlrabensstraße 30, II.

Zu verkaufen: 1 sehr gut erhalten. Grad m. Weste, fast n. Grammophon mit Blatten Mühlrabensstr. Nr. 30, II.

Drei komplette Pferdegesosirte, fast neu, sind zu verkaufen Querbach i. N. Riesengebirge Nr. 60.

Verkaufe Gasfrone, Petroleumlampe (Mess.) Gummersd., Kochstraße 8, part., rechts.

Gut erhaltener Ueberzieher zu verkaufen Sellenstr. 26.

1 Kinder-Sportwagen u. 1 Markthunde zu verkf. Alte Herrenstr. 22, 3 Treppen.

Messing-Angelpumpe Nr. 5, 1 eis. Blasepumpe Nr. 4, f. neu, zu verkf. Tafel, Schmiedemstr., Giersdorf.

Sofa, eiserne Bettstelle, Kinderbettstelle, Kinder-Nachtschrank, eis. Ofen zu verkaufen Markt Nr. 21, 4 Tr.

Regulator u. Büher z. v. Zapfenstraße 6, 1. Etg.

Seldgr. Mil.-Extra-Mühle, fast neu, zu verkaufen Sand Nr. 49, part. rechts.

Bücher, Curt Mahler, Keller, Ullstein 2c, größere Anzahl, verkauft Pohl, Schwarzer Adler. 6 bis 8 Uhr.

Gehr., schw. Modanzug, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. In erk. vormittags von 10-2 Uhr Schützenstraße 10a, III.

Ein leichter Zschariger Schäpflug und ein wacksauner Hund zu verkaufen Malwasbau Nr. 131.

Gef. schön. Kristallgelenkstände, gebr. bräw. Gef. Angeb. m. Preisang. u. N 531 an den Woten erbelt.

Dampfmachine, gut erhalten, 25 P. S., hat preiswert abzugeben Eduard Berger, Friedland, Bes. Drestau.

2 Fassbrennere, eines davon ziemlich neu, verkauft wegen Aufgabe der Fabrik Hauptach, Posthalterei.

Gehrmachte Aufschwangen Holzverbed, Geschäftswagen billig zu verkaufen.

Clemens Bücher, Wagenfabrik, Schönau a. Rabb.

Gehr. Fahrradmantel und neuer Rucksack (Friedensware) zu verkf. Berntensstraße Nr. 1.

Gr., stürziger, zerlegbarer Kleiderstramp bald zu verkaufen. Näher. Gerisdorf, Villa Grifa, hinter der Schule.

Herren-Paletot (Mfser), g. neu, Krautjak u. gebr. Sportwagen billig zu verkf. bei Böhm, Schützenstraße Nr. 36.

Gut erhalt. bl. Billard mit Böllen und 14 Cueus wegen Platzmangels zu verkaufen oder auf ein Pianino zu vertauschen. Näheres Scholzengrunde, Kaiserwaldbau i. N.

10 Zentner Hen zu verkaufen Tischdorf 5

Gesundes Stroh hat abzugeben Gustav Mfser, Erdmannsdorf. hat abzugeben Fr. Guhl.

Bedeutende chem. u. Nahrungsmittel-Fabrik sucht stillen oder tätigen Teilhaber.

Offerten unter B. 589 an die Exp. des „Woten“ erbeten.

Kriegsanleihe in jeder Höhe faust gegen bar Hans Hindors, Breslau V, Schweidnitzer Stadigr. 10, Tel. 6392.

Kleineres Manufakturwaren-, Konfektions-, Weiß-, event. auch Gemischtwaren-Geschäft zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offerten unter Z 543 an die Expedition des „Woten“ erbeten.

Sofort zu verkaufen: Gutgehend. Elektro-Installationsgeschäft direkt an der Bahn gelegen, mit großem Lager an Installations-Material sowie verschiedene sehr gut erhaltene Möbel. Telefonanschluss vorhanden. Angebote unter W 586 an den „Woten“.

Achtung! Möhrrüben zu Schweife- und Futterzwecken gibt billig ab Ende. Handelsmann, Märzdorf bei Warnbr.

25 000 Mark sind im ganzen oder get. mit 5% Verzins. auf gute Hyp. bald anzuleihen. Offerten unter E 601 an die Expedition des Woten erbeten.

8500 Mark zur ersten Hypoth. auf ein Haus zu leihen gesucht. Offerten bis 5. Aug. cr. unter „Zukunft“ postlag. Plebenthal erbeten.

Wer leiht 2000 Mk. gegen hohe Zinsen und monatlich 100 Mk. Abz. lunarem Manne z. Ankauf einer Möbelerichtung? (Seirat.) Gest. Offerten unter G 603 an die Expedition des „Woten“.

33 000 Mark sind im Ganzen od. geteilt auf sichere Hypothek auszuliehen. Angebote mit Angabe des Zinsfußes erbeten unter T 583 an die Expedition des „Woten“.

Auf Wohn- u. gewerblich Grundstück in Riesengebirgsdorf werden zur ersten Stelle 24 000 Mark per 1. Jan. 1920 gesucht. Angebote unter D 547 an die Expedition des Woten erbeten.

Hypothek v. 20,000 Mk. an 2. Stelle auf Gast- und Landwirtschaft v. vünl. Zinsens. bald od. 1. 9. v. Selbstgeb. gef. Off. un. P. 589 an d. „Woten“ erb.

2-10,000 Mk. bei höchster Verzinsung u. Sicherheit gesucht. Angebote unter R 581 an die Exped. des „Woten“ erbeten.

Gesamt 15 000 Mark zur 1. Stelle auf Landgrundst. gesucht. Selbstgeber-Offerten unter T 561 an die Expedition des „Woten“ erbeten.

Geld in jeder Höhe monatl. Rückzahl. verleihen sofort H. Blume & Co., Hamburg.

Beteiligung mit 50 Tausend (auch mehr) an industriell. Unternehm. im Kreise Strichberg ober Nähe von früherem Großkaufm. gesucht; Annehm. Berichw. zugesich. Off. u. H 573 an den „Woten“.

Suche St. Annahöhe in bester Lage unbedacht. Villengrundst. Ang. mit Angabe d. Lage, Größe u. Preis pro Quadratmet. erb. Fr. Gemma, Berlin NW. 7, Dorothienstraße Nr. 65.

Landwirtschaft in schöner Lage, 20 Hekt. Land, mit totem und leb. Inventar u. der gesamten Ernte, ist sofort zu verkf. Gummersdorf i. N. Dorsstraße 184.

Gutgehendes Gasthaus mit Parkettaal u. großen Säulenhallen in großem Dorfe im Riesengebirge altershalber zu verkaufen. Offerten unter W 579 an die Expedition des „Woten“ erbeten.

Suche ein besseres Ein-
familienhaus mit Obst-
garten sofort gegen bar zu
kaufen od. eine Wohnung
in 4-5 Zimmern, bezieh-
bar bis 1. September, zu
mieten. Gest. Zuschriften
an Herrin F. Madide in
Landschön Gut I. Br.

Villa
in der Girsberg, 8 Zim.,
elektr. Licht, Bad, Obst-
und Gemüsegarten, neu-
lich eingerichtet bald
zu kaufen gesucht. Angeb.
mit 0 113 an den Boten
erbeten.

Wohnhaus
mit Garten ev. Laden in
Gottesberg zu verkaufen.
Kaufst: Schäfer, Bur-
vorleder, Gottesberg.

Große Werkstelle
für jeden Zweck geeignet,
bald zu verpachten bei
Krumann, Ader, Brunau
bei Girsberg.

Villa oder Landhaus,
in gutem Bauzustande, in
Girsberg-Barmbrunner
Gegend, sucht
zu kauf. O. von Waldow,
Greiffenberg, Schles.

Bessere Bäckerei
zu kaufen gesucht unter
0 607 an den „Boten“.

Suche ein
kleines Landhaus
mit Obst- und Gemüsegart.
Bevorzugt: am Wasser ge-
legen, mit Keller und
Gastung. Angebote mit
0 688 an die Expedition
des „Boten“ erbeten.

Gelacht wird zwischen
Herrn Schreiberbau
kleines Häuschen
mit 2-3 Stub., 11. Stall
und 1-2 Morgen Land
begn. Angebote an M. J.
v. O. Oberkreiberhan.

Ein Einfamilienhaus
mit etwas Garten, unv.
Bahn und kath. Kirche.
Wird gesucht.
M. Gerschli,
Antonienhütte O.-E.

Haus
mit Garten und acht
Wohnungen im Girschb.
Lale sofort zu verkaufen.
Anzahlung und Preis n.
Uebereinkunft. Offerten
mit 0 100 postlagernd
Petersdorf.

Mühle,
mit Bäckerei u. Land-
wirtschaft, sucht zu kaufen
unter 0 609 Expedition
des „Boten“.

**Verkaufe sofort mein
Holz- u. Kohlengeschäft**
für 50 000 Mark.
Offerten von Selbstrefekt.
unter 0 562 an die Exp.
des „Boten“ erbeten.

Acker und Wiese
zu verkaufen
Ober-Strammth 128.

2 Pony-Füße,
Wallache, auch einzeln,
4- und 7jährig, lammfr.,
gute Gänger, feste Lieder,
passend für jeden Zweck,
einen leicht. Lastenwagen,
2 gute Milchziegen tausche
auf Schlochtziegen.
Samidt, Herrschdorf.

Achtung!!!
Schlachtpferde
kaufst zu höchsten Preisen,
bei Notlich
bald zur Stelle!
Rich. Hofe, Girsberg,
Alte Herrenstraße 22,
3 Treppen. Telefon 530.

Verkaufe sofort
meine vierjährige
Blauschimmelstute,
lammfrucht und suafest,
in nur gute Hände.
H. Krebs, Gebhardsdorf,
Kreis Lauban.

Zwei Pferde (Büchse)
3- u. 4jährig, 1,58 groß,
stehen zum Verkauf
Postschänke, Dain.

Verkaufe, weil über-
zählig: 6-8 jüngere, gute
Arbeitspferde,
für jeden Zug geeignet.
Paul Stedter,
Landeshut.

Zwei braune Wallache,
4jährig, 1,76 groß, lamm-
frucht, für schweren Zug
geeignet; event. tausche ich
ein Paar kräftige
Aufzuchtperde,
Größe 1,65.
Neumann, Altischauau,
Tel.-Nr. 89.

Junges Fohlen,
Stute, Fuchs mit Welle,
steht zum Verkauf
Gasthof Zur Glocke.

**Verkaufe rassereine
Absatzferkel**
engl. Kreuzung.
Langer,
Wiesenthal bei Lahn,
Telephon 61.

K.E.G. Ferkel K.E.G.
stehen auf dem Hirsch-
berger Schlachthof
zum Verkauf.
**Kreis-Einkaufs-
Gesellsch.
m. b. H. K.E.G.**

Ferkel
bald abzugeben
Freigut Herrschdorf,
Kreis Girsberg.

Zu verkaufen:
3 Enten zum Schlachten
und 4 zum Weiterfüttern
in Nieder-Verbisdorf
Nr. 19.

**Eine Ladung
Ferkel**
ist eingetroffen und wird
zum Preise von Mk. 7.— per
Pfund auf dem Schlachthof
in Hirschberg verkauft.
Der Kreisausschub.

**Ein Stamm edle
japan. Schwanzgänse**
zu verkauf., event. tausche
auf Hausgänse.
Stof,
Lomnisch, Nagb.

**Bronzeputz m. 5 Dührer-
füßen zu verkauf. od. geg.
2 lg. Gänse zu vertauschen**
Schönaustraße Nr. 14. pt.

Gute Saunenziege,
zweimal gezeigt,
und keines Bullen ver-
kauft W. Schmidt, Mitt.-
Schreibertau Nr. 392.

**Neun alte Ziegen,
zwei hämmer**
sofort gegen Schafgäbe
veräußlich; desgleich. eine
**Milchzentrifuge und
ein Dampfbuttermess.**
Dom. Nieder-Wiesenthal
bei Lahn.

**3 Milchziegen,
1 Schwein**
sow. eine Anzahl Dührer,
Gänse und Enten
sofort zu verkaufen
Schiefbahnstraße Nr. 2.

Ein Bienenschwarm
zu verkaufen
Strauß Nr. 74.

**Verkaufe,
weil überzählig, per sof.:
Teckelhündin**,
schwarz mit braun geb.,
mittl. Größe, scharf auf
alles Raubzeug, gut Stö-
berer, sehr wachsam, ge-
flügel- und linderfrucht,
zum festen Preise von
250 Mk. per Nachnahme.
Obersörster v. Stüemer,
Forstverwaltung Freigut
Wittgendorf,
Kreis Landeshut i. Schl.

**Verkaufe 20 Wochen alt.
Hund**,
langhaar., sch. Tier, Ab-
stammung Schäferhund, in
nur gute Hände, einen
schw., getr. Winterhörn-
fast neue, lange Seiden-
tuchjade, eine fast neue
Brandmeißermilch,
eine ältere Drehant zum
Treiben, ein Vogelbauer
(Schweizerhäuschen)
Agnatendorf Nr. 84.

**4 Mon. alter, sehr wach.
Hund zu verkaufen.**
Zu erfragen bei Steuer,
Dellerstraße 2 b.

Hund
sof. zu kauf. gesucht. Off.
nur mit Preis mit 0 602
an den Boten erbeten.

Wir suchen zum baldigen Antritt
1 jungen Kaufmann,
welcher sich zum Besuch der Kundschaft eignet.
Herren aus der Maschinen- und Getreide-
branche werden bevorzugt. Angebote mit Zeugnis-
abschriften und Gehaltsansprüchen an
Landwirtschaftl. Hauptgenossenschaft,
c. O. m. b. H.
Zweigstelle Freiburg i. Schl.

Tüchtige Stellmacher
können sofort eintreten. Ausführliche Angebote sind
zu richten an
Christoph & Unmack A.-G.,
Abteilung Waggonbau, Riesth (D.-L.)

3 Schachtmeister u. 200 Arbeiter,
im Holsfällen und Ausroden von Baumstubben be-
wandert. bei hohem Lohn gesucht.
Fris Dyak,
Ramsland, Klosterstraße 34.

Vertreter
von Ende August ab auf
5 Wochen gesucht. Angeb.
mit Gehaltsansprüchen u.
Angabe über frühere Ver-
tretungen an
Rechtsanwalt und
Notar Dr. Benker,
Friedeberg a. Queis.

Damen und Herren
als Reisende für hochaff.
illust. Wochenchrift geg.
Tagespfeifen u. Provision
gesucht. Vorst. v. 2-6 U.
oder schriftlich.
W. Adhrigs Annoncen-
Büro am Girsberggraben.

Junger Mann,
welcher in groß. Verwalt.
mehrere Jahre tätig war,
sucht Stellung in einem
kaufmännischen Betriebe.
Geist. Offerten mit L. 576
an d. Exped. d. „Boten“.

Die Räumung
von einigen 100 Metern
Feldgräben
soll an d. Mindestfordern-
den vergeben werden.
Lohnende Arbeit auf
etwa 4 Wochen für 2 bis
3 Mann. Schriftliche Be-
werbungen unter 0 579
nimmt die Geschäftsstelle
des „Boten“ entgegen.

Junger Mensch
von 14 bis 17 Jahren, m.
gut. Handschrift, wird für
Büro gesucht. Off. unter
0 582 an die Expedition
des „Boten“ erbeten.

**3 bis 4
Malergehilfen**
bei hohem Lohn sofort
gesucht.
Victor Wollm,
Kunst- und Dekorations-
maler,
Langstraße 15. III.

**Tüchtige
Maschinenkloffer**
steht sofort ein
Girsbergerer Mühlenbau-
anstalt, Verdienstfr. 10.

Einem jüngeren
Bäckergesellen
sucht zum baldig. Antritt
Josef Werlacher,
Bäckermeister,
Bad Warmbrunn.

Wir stellen noch einige
Bau- und Möbeltischler
per bald ein.
Gebr. Ehrenberg,
Stonsdorferstraße 32 a.

Dachdecker und Arbeiter
sucht
S. Herrmann, Dachdecker-
meister,
Dernsdorf (Kunast).

Holzzerkleinern
übernehme jed. Post. Off.
u. M 577 an d. „Boten“.

**Zwei verheir., tüchtige
Forstarbeiter**
werden für dauernde Be-
schäftigung sofort oder sp.
eingestellt. Stundenlohn
70 S., hohe Alterspabe,
freie Wohnung, Feuerung
und Garten.
Forstverwaltung Stadel-
Kaufung, Kr. Schöna.

Einem zuverläss., nüchtern,
Nachwächter,
welchem ein scharfer Hund
z. Verfügung steht, stellen
sich ein
Glasfäden A.-G. & Co.,
Petersdorf i. R.

Suche Stellung als
Haushälter
in großer. Hotel u. Aus-
spannung oder Gasthaus.
Gest. Zuschriften erbittet
Bänsch, Gebersdorf,
Kr. Striegau.

Herrschaffl. Diener,
36 Jahre alt, sucht 1. 10. 1919 Stellung als Kassenbote (Vertrauensstellung) am liebsten in Schl. Kanton kann gestellt werden. Angebote an Robert Mann, Landeshut, Liebauer Straße Nr. 18.

Jüngeren Arbeitsburschen
nimmt an
W. Schäfer, Markt Nr. 22.
Dafelst Junge und alte
Riesenschen zu verf.

Ein ehrlicher Schuljunge
oder Mädchen
für bald gesucht Warmbrunner Platz 3, 1. Et.

Jüngeren Burschen
zur Landwirtschaft sucht
zum baldigen Antritt
Gustav Krause,
Reichsdorf a. d. Katzbach.

Ordentlich. Laufbursche
gesucht.
S. Charis, Markt 4.

Laufbursche
zum sofort. Antr. gesucht.
Georg Abraham,
Bahnhofstraße Nr. 11a.

Frau oder Mädchen
s. Geschirrwaschen, sowie
einen

Laufburschen
sucht bei gutem Lohn zum
sofortigen Antritt
Schmidt, Brotbaude.

**Zwei starke
Arbeitsburschen,**
nicht unter 18 Jahren,
welche auch gut fahren
können, unbestraft sind u.
sich event. als Postillon
eigenen würden, stellt so-
fort ein
Postkammerlei Sirlsberg.

Bad Hainsberg.
Apothekerin oder einfache
Stütze und noch ein Haus-
mädchen sucht sofort für
Pension Frau Bürger-
meister Grabe.

**Welcher vornehm den-
kende Tischlermeister u.
armen, aber gutgearteten
Waisenknaben, seit Ostern
aus der Schule, baldigst
in Lehre, Wohnung und
Kost? Pastor Lüddeckens,
Sirlsberg i. Schl.**

Malinenfrickerin
für bald gesucht.
Oscar Wittcher,
Schilbauerstr. 8.

Modell z. Frisieren
bald gesucht.
Meldung vormittags.
Kliemann, Dam-Frisier-
Salon, Schilbauerstr. 26.

**Solides, anständiges
Mädchen**
für häusliche Arbeit und
zum Bedienen der Gäste
s. bald ges. Nathauskeller.

Junge, geb. Dame,
welche schon in Pension
war, w. Aufn. in vor-
nehm. Haus, wo selb. d.
Hauskalt ardt. erlernen
kann. Angebote unter
G 590 an den „Vote“
erbeten.

**Suche für bald ein
zweites Mädchen**
in den Stall und ein
Küchenmädchen
von 14—15 Jahren.
Frau Margarete Wolf,
Gutsbesitzerin,
Schmottkeifen, Kreis Lö-
wenberg i. Schl.

Erfahrenes Mädchen
gefesten Alters für Küche
und Haus f. bald gesucht.
Frau Fabrikbesitzer
Anna Müde, Dammersdorf
bei Görlitz.

Alleinmädchen,
d. selb. kocht, od. Köchin
zu 3 Personen gesucht zum
1. Oktober d. J. od. früh.
Frau Prof. Brunslein,
Berlin, Sieglitzerstr. 27.

Mädchen für Alles,
das Kochen kann, v. 1. Ok-
tober, ev. 15. September,
für Berlin gesucht von
finderlosem Ehepaar.
Wied. mit Anspr. an
S a h S, Berlin,
Markgrafenstraße Nr. 33.

**Ein zuverlässiges
Dienstmädchen**
sucht für sofort oder 15. 8.
Fr. Wäckerl. A. Reigber,
Schmiedeberg i. Mgb.,
Markt Nr. 15.

**Suche sofort
ein kräftiges Mädchen**
zu allen häusl. Arbeiten.
Frau A. Barthel,
Hotel Friedenseiche,
Bad Grenzdorf,
Post Messersdorf Schl.

Mädchen
zum Bekleben gesucht.
Seinrich Weis,
Schilbauerstraße Nr. 18.

**Erlisches, sauberes
Dienstmädchen**
sucht für bald
Frau Pfannenstern,
Sirlsberg b. Warmbrunn
Giersdorfer Straße 210.

Eine Stütze
für Hotelische und Haus-
halt per sofort gesucht.
Walshaus „Weimar“,
Briksenberg.

Gutsbesizerskinder,
26 J. alt, mit schöner,
starker Sandchrift und
Büro- und Sprachkennt-
nissen, in Innen- und
Außenwirtschaft bewand.,
sucht Stellung als Büro-
oder Privatsekretärin,
Wirtschaftsaffektin
oder
Bürogehilfin.
Offerten erbeten unter
A. postlagernb Sionsdorf.

Geb. ig. Dame (Waise),
welche während des Krie-
ges a. Rote Kreuz-Schw.
tätig war, sucht Aufn. in
guter Familie, wo selb.
sich betät. i. u. w. Tochter
d. G. geb. wird. Würde
event. auch Privatpflege
b. einz. Dame übernehm.
Angebote unter D 600 an
die Expedition des Vote“
erbeten.

**Suche firm. Zimmermäd-
chen für bald i. Geb., einfach
Küchenfr., in Mädchen.
Marie Otto, gewerbs-
mäßige Stellenvermittl.,
Gasthof zum Kronprinz.**

**Suche besseres, tüchtiges,
evangel. Mädchen,**
nicht unter 18 J., wegen
Verheiratung des jetzigen,
zum 1. September.
Frau Veronelli,
Arnsdorf i. Mgb. Nr. 172

Mädchen
für Küche und Hausarbeit
sucht P. Lael,
Buchwald im Riesengeb.

Junges Mädchen
f. Botengänge und leichte
Arbeiten gesucht.
Frau Bohl,
Schilbauerstraße 20.

Tücht. zuberl. Köchin
oder Stütze, die gut kocht,
v. 1. 9. bei hohem Gehalt
gesucht. Offerten an
Frau Hedwig Rauch,
zurzeit K r u m m h ü b e l,
Haus „Germania“,
bei Reibitz.

Ein kräftiges Mädchen
zur Landwirtschaft sucht
zum baldigen Antritt.
Frau Baumert, Neu-
Kennis Nr. 9.

Wirtschafterin
sucht Stellung in frauen-
losem Haushalt bald oder
später. Offert. unt. J G
postlagernb Warmbrunn.

Mädchen oder Frau
zur Hilfe für Abwaschen
und Küche gesucht.
Pension Schindler,
Ober-Schreibkhan.

**Suche per bald
Bedienungsfrau**
bei gutem Lohn.
Café Newpol,
Wilhelmstraße 55.

**Tüchtiges
Zimmermädchen**
und
Mädchen für Alles
** sofort gesucht. **
Villa Helene,
Ober-Krummhübel.

Welt. Mädchen
oder einfache Stütze,
dem an dauernder Stellg.
gelegen, in ll. Haushalt in
der Nähe Sirlsbergs per
1. 9. oder 1. 10. gesucht.
Off. G 572 Exp. d. Vote“.

Eine Waschfrau
sucht
Frau Edmer, Perisadot,
Stonsdorfer Straße 2.

**Suche
tüchtige Köchin.**
Frau E. Kunisch,
Hotel Preußischer Hof,
Schmiedeberg i. M.

Mädchen für Alles,
nicht unter 25 Jahr., nach
Breslau gesucht. Zu erst
bei Jockisch, Schützenstr. 22.

Ein Mädchen
zur Landwirtschaft und
einen Knaben
zum Viehhüten sucht bald
Fr. K a u b a c h,
Seldorf i. Mgb. Nr. 129.

**Suche für sofort oder 15.
August ein tüchtiges
Alleinmädchen.**
Vorzustellen mit Zeugn.
bei Frau Amtsgerichtsrat
Beer, Bad Warmbrunn,
Sernsdorfer Straße 76.

Tücht. Stichenmädchen
sofort gesucht.
Haus Bazar, Warmbrunn.

Junges Mädchen,
als Expedientin und im
Büro tätig gewesen, sucht
passende Stellung. Off. u.
N 578 an d. „Vote“ erb.

**Für gute Stell. sucht bald
Köchinnen, Stützen,
Küchen-, Stub-, Haus-,
Küchen- u. Alleinmädchen
Frau Elisabeth Wirtz,
Breslau I. Ring Nr. 45,
neben dem Kino.
Zeugn. bitte bald einzusd.**

Junges Mädchen
für Küche und Haus bei
hoh. Lohn sofort gesucht.
Walshaus „Weimar“,
Briksenberg.

Alleinstehende, ält. Frau
erhält in ein. Einzelhaufe
für Vereinigung desselben
freie Wohnung. Für zu
übernehmende Bedienung
erfolgt Bezahlung nach
Vereinbarung. Angebote
unter J 605 an die Exped.
des „Vote“ erbeten.

Suche
Wohn- und Schlafzimmer
im Zentrum. Off. unter
Laube an den „Vote“.

Achtung!
Eine Wohn-, Nähe Warm-
brunner Pl. 2 Stub., ges.
solche m. 3 Stub. u. Küche
zu tauschen gesucht.
Offerten unter O 568 an
d. Exped. d. „Vote“ erb.

**Suche per bald
3-4-Zimmer-Wohnung**
in Warmbrunn, Sernsdorf
u. Kohnst oder Giersdorf.
Angebote unter S 560 an
die Geschäftsstelle des
„Vote“ erbeten.

**Zimmer mit Pens. zu v.
Cunnerschl., Lindenstr. 10.**

Kassenbeamter
sucht für Mon. Aug.
Wohnung
bei Landwirt (drei
Betten). Betätigung
erwünscht. Preisoff.
unter K 606 an die
Exped. des „Vote“.

**Suche sofort
möbliertes Zimmer**
mit oder ohne Pension
in Sirlsberg.
Landmesser Boiglaender,
Franzstraße 9.

**An Sommerfrischer
Zimmer mit zwei Betten**
und mit Verpflegung
zum 1. August zu vergeb.
Offerten unter Z 587 an
d. Exped. d. „Vote“ erb.

**Suche für bald
möbliertes Zimmer**
Angeb. an S. Gottwald,
Sirlsberg, Markt 21. I.

**Werkmeister-Bez.-Ver.
Hirsberg i. Schl.**
Monatsversammlung
Sonabend, d. 2. August,
abends 7 Uhr,
im Gasthof „zum Anker“,
Bernst. Kolleg. herzl. ein-
geladen. Wicht. Mittela.

M.-T.-V.
Freitag nach d. Turnen:
Monatsversammlung
im „Greif“.

**Schuhmacher - Innung.
Der Ausflug**
nach dem Handwerkerheim
nächsten Sonntag findet
nicht statt.
A. Weidlich, Obermeister.

Maler-Zoanversinnung.
Der gemeinsame Ausflug
am 3. August er. fällt aus.
Der Vorstand.

Achtung!
Provincial-Verband für
kriegsbeschädigte Krieger-
teilnehmer und
hinterbliebenen Silesien,
Ortsgruppe Altemuth
und Umgegend.
In der Sonntag, den
3. August, bei Kamerad
Otto Senbaum,
Crommenau, Kattinbend.
Monatsversammlung und
tadel alle Kameraden und
Kriegshinterbliebenen be-
steht ein der Vorstand.
Anfang 4 Uhr.

Postschönke.
Täglich Konzert
mit neuem Programm.
Künstlertrio erst. Pianes.



Sportverein Hirschberg 1919. Übungsplele

beginnen am
Sonntag, den 3. August, nachmittags 3 Uhr,
auf dem großen Exerzierplatze in Hartau.
Einteilung der Mannschaften. Der Vorstand.

Bürgerverein Bad Warmbrunn.

Freitag, den 1. August 1919:

Eröffnung des Volksheims

im „Goldenen Bogen“, Warmbrunn,
an den Bädern.

Eintritt 10 Pfennig, für Inhaber von Halb-
jahrskarten freier Eintritt.

Leihhalle (Tageszeitungen) Leihbücherei

Wäbel und Kunstgegenstände
der Sammlung von Bruce.

Geöffnet: Werktäglich von 8—7 Uhr,
Sonntags von 11—1 Uhr.
Ausleihstunden der Bücherei:
Montags u. Donnerstags von 4—6 Uhr.
Halbjahrskarten f. Zeitungen u. Bücher 1 Mk.
Benutzung der Jugendbücherei für Personen
bis zu 14 Jahren unentgeltlich.

Achtung!

Die Angestellten-Versammlungen für Petersdorf,
Schreiberhau und Umgegend finden bestimmt wie
folgt statt:

Freitag, den 1. August, abends 8 Uhr in Peters-
dorf im „Gärtengasthof“.

Sonabend, den 2. August, abends 8 Uhr, in
Schreiberhau im Hotel „Josephinenhütte“.

In der Dienstag-Nr. des „Boten“ ist dies ver-
öffentlicht worden.

Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig.

(Angestellten-Gewerkschaft).
Kreisver. Schreiberhau. Kreisver. Petersdorf.

Versammlung

am Sonntag, den 3. August, um 3 Uhr nachmittags
im Gerichtskreischam in Kleppelsdorf. Bahn.
Es handelt sich um den freigewerkschaftlichen Zu-
sammenschluß

aller land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter und Arbeiterinnen

im Deutschen Landarbeiter-Verband, dessen Bestre-
bungen und Einrichtungen Ihnen von einem Ver-
treter unseres Verbandes genau erläutert werden.
Wer nicht erscheint, schädigt sich
selbst!
Der Einberufer.

„Gerichtskreischam Hubdorf.“

Sonntag, den 3. August:
:: Kirschenfest ::
mit Tanzmusik,
Anfang 4 Uhr, wozu freundlichst einladen
Wigi Wörner u. Frau.

Stadt-Theater.

Heute

Donnerstag geschlossen.
Freitag abend 8 Uhr:
Benefiz und Ehrenabend
für den Spielleiter Fritz
Neumann.

Zum ersten Male:
Die heulide Sulanne,
Operette in 3 Akten von
Gilbert.

Sonabend abends 8 U.:
Zu Schauspielpreisen:
Hannerl

(Dreimäderhaus III. Teil)
Operette in 3 Akten.
Musik von F. Schubert.

Sonntag nachmitt. 4 Uhr:
Fremdenvorstellung
zu ermäßigten Preisen:
Der Soldat der Maria.

Operette in 3 Akten
von L. Moser.

Gerichtskreischam Grünau.

Sonabend, d. 2. Aug.:
Großes
Wohltätigkeits-
Tanzkränzchen

zum Besten d. angestell-
t. Diakonissin.
* Anfang 7 Uhr. *
Es laden hierzu frdl. ein
der Witw.
das Komitee.

Petersdorf.

Hotel Deutliches Haus.

Vormanns Theateraal.
Sonabend, den 2. Aug.:

Theater - Abend.

Anfang 8 Uhr.
Nachmitt. 4 Uhr: Kinder-
Vorstellung. Eneewittchen
und die 7 Zwerge. Alles
Nähere die Theaterzeitel.

Hotel „Silesia“.

Petersdorf I. Rieseng.

Sonabend, den 2. Aug.:

Großes Streichkonzert,

ausgef. v. d. Sämtlebeba-
Stadt- und Bergkapelle.
Direktion: G. Berthold.

Anfang 8 Uhr.
Eintritt 1,25 Mark.
Vorverkauf Hotel Silesia,
1 Mark.

Nach dem Konzert:
Tanz.

Es laden freundlichst ein
G. Berthold. A. Eisner.

Gerichtskreischam

Altkemnitz im Rieseng.

Morgen Sonabend:
Sommerfest u. Verlosung
von Kaninchen,
wozu alle Gön., Freunde
und Gäste herzlichst ein-
geladen werden.
Kaninchenzüchterverein
Altkemnitz und Umgegend.
Anfang abends 8 Uhr.
Mitte Ballmusik.

Kammer-Lichtspiele.

Hirschberg's größtes, ele-
gantest. Lichtspiel-Theater.
Direktor: Max Agerty.

Das wunderbare Theater ist
eine Sehenswürdigkeit der
Stadt.

Freitag, 1. August bis
Montag, 4. August.

Das gewaltigste einzig dastehende Filmwerk.

Die Sensation der Nerven.
Der beste Film der Welt.

Opium.

Monumental-Filmwerk
in 6 Akten.
China. Indien. Europa.

Das Gigantischste,
was je ein Menschen-
hirn erdacht u. auch
vollbracht hat.

Bezaubernd schöne Bilder.

Erstklassige Orchester-
Musik, Leitung: Kapell-
meister Fedor Waldorf.

1/26, 2/8, Sonntag 3 Uhr.
Geringe Preiserhöhung.

Adler-Lichtspiele

Heute Donnerstag 1/26
letzte Vorstellung:

Asta Nielsen

Eine Rose der Wildnis

und das köstliche
Wiener Lustspiel.

Ab Freitag wegen
Renovation geschlossen.

Kurtheater

Warmbrunn.

Sonder - Fremden-
Vorstellung

Sonntag, den 3. August,
nachmittags 3/4 Uhr
Neubelt:

Der junge Zar,

Schauspiel in 3 Akten von
Zapolsker.

Preise der Plätze:
3,00 bis 0,50 Mark.
Ende 3/6 Uhr.

Abends 7 Uhr (Neubelt):
Der Hutmacher Sr.
Durchlaucht.

Ende 9/2 Uhr.
Eisenbahnverbindung nach
allen Richtungen.

Apollotheater

Hirschberg's ältestes u.
bestrommiertest. Licht-
spielh. am Platze. Älgin.
Theater mit Rezitation.

Von Freitag, d. 1., bis Montag,
den 4. August:

Erstaufführung!

Gezwungene Liebe

Drama aus dem
Leben in 4 Akten.

Erstaufführung!

Hurra, sie hat's erreicht

Lustspiel in 3 Akten.

Gezwungene Liebe,
dieses Drama u. d. Leben
gegriffen, mit seiner Fülle
wunderbarer Situationen,
darf den größten Erfolg
finden, den höchsten Beifall
bieten. — Ueberall wurde
es auf allgem. Vorstellungen
mehrmals wiederholt.

Trotz der enormen Unkosten
keine Preiserhöhung.

Musik von Herrn Konzer-
tmeister Schütz, dem tüchtig-
sten Musikl. der groß. Volks-
lichtspiele zu Leipzig, sow.
der hies. Kammerlichtspiele.

Achtung! Sonntag!

Große Kindervorstellung

mit den besten Dramen.
Wildwest.

Um gütigen Zuspruch bittet
Joh. Wardatzky.

Kurtheater

Warmbrunn.

Donnerstag, den 1. Juli
abends 7 Uhr

Schauspiel von Jean Rollin

einmalige Aufführung:
Maria Magdalena,
Trauerspiel in 3 Akten u.
Gebel.
Ende 9 Uhr.

Freitag, den 1. August,
abends 7 Uhr:

Ehrenabend zum Gort. I.
d. Spielleiter u. Charakter-
komiker Hans Gumbel,
zum 1. Male! Reubelt!

Der Hutmacher Sr. Durchlaucht.

Musik von Enaga.
Operettenpreise.
Ende nach 9/2 Uhr.

Eisenbahnverbindung nach
allen Richtungen.

Stüwes Haarfarbe
und
Enthaarungspulver
Diverso Champoone.
Händler extra Preise.
Drogerie Gold. Becher
Langstr. 6.

Holl. Marmelade
dick, süß, fein Pfd. 3.60,
Holländische Sardellen,
Salz-Krabben,
Mostrich, Essig,
Ia. Wellnessig,
Sardinen in Oel,
Geflügelpastete,
Kaninleber-Pastete,
Engelh. Nährpastete,
Räucher-Schellfisch,
Ia. Harzerkäse,
Singvogelfutter,
Ohsena, Plantox,
Rindu, Ridux,
Fleischbrühwürfeleratz,
100 Stück 3.75 u. 4.75 Mk.
offert

Al. Schwarzer,
Inh. Paul Vogt.
Telefon 51.

„Servus“
beliebteste Marke
Schuhkrem
wieder eingetroffen.

M. Jente,
Bahnhofstraße 10,
Baus- und Köchen-Magazin.

**Annäh-
Fußlinge**
in allen Größen und
in versch. Sorten.
Das Annähen
geschieht a. Wunsch
auf neuen Spezial-
Maschinen inner-
halb 24 Stunden.
Oscar Böttcher
Schildauerstr. 8.

Gute Papierwäsche,
Liebesreden feinst. Genr.
Witzigste Volksbibliothek,
Humor, Theater, Kuplet-
Blätter und Sägerartikel.
W. Wagner, Sirläberg,
Sichte Burgstraße 18.

**Hauben-u. Stirn-
Haarnetze.**
Händler extra Preise.
Haarwasser
in großer Auswahl
Drogerie Gold. Becher
Langstr. 6.

Schürzen
*Hauschürzen mit und ohne Latz
Zierschürzen, glatte und Wiener Form
Kinderschürzen, Kinderkittel
aus guten Baumwoll- und Leinenstoffen.*
Männerhemden
aus guten halbbaren Stoffen (kein Papier)

**Wäschestoffe, Schürzenstoffe
Stickerestoffe**

Weisswaren
*Damenkragen für Blusen und Jacken
in hervorragender Auswahl.
Kinderkragen, Rüschen, Schleier.*

Wäschestickerien
*Taschen tücher, Untertaillen, Korsetts
Spitzen in sämtlichen modernen Arten.*

Strumpfwaren
*Damen- u. Kinderstrümpfe, Socken
Strickgarne, Stopfgarn, Fülllinge.*

I. Königsberger



**Kinder- Strümpfe
Damen- Strümpfe
Kinder- Söckchen
Herren- Socken
Strickgarne
Strumpfwaren - u. Wollhaus
Oscar Böttcher
Schildauerstraße 8
Strumpf- Strickerei.**

Pfeffer, ganz schwarz,
Pfd. 22 Mk.,
Pfeffer, ganz weiß,
Pfd. 22 Mk.,
Pfeffer, gemahlen, weiß,
Pfd. 22 Mk.,
Pfeffer, gemahl., schwarz,
Pfd. 22 Mk.,
Piment, ganz, Pfd. 8 Mk.,
Paprika, Pfd. 5 Mk.,
nicht unter 1 Pfd. gegen
Nachnahme, soweit der H.
Vorrat reicht.

Kreis-Einkauf-Gesellsch.
m. b. S.,
Sirläberg i. Schles.

Stoffspangenschuhe
mit guter Ledersohle,
**weiße Tennisschuhe,
Turnschuhe,
- Arbeitshosen**
in Friedensqualitäten
empfehlen

Joh. Dersch,
Warmbrunn,
Bleibenstraße 9.

**Für Maler!
Farben
Lacke
Pinzel
Schlemmkreide**
eingetroffen
Drogerie am Burgturm
Inh. Erich Mack
Telefon 274.

Echten Stonsdorfer,
Kemp's Edel-Cognac,
Kempa Afa-Likör,
Kempa Fromme Helene,
Kempa Pau Dietrich,
Cherry-Brandy,
Cognac, Rum,

Oesterr. Süßwein,
gr. Flasche 10,20 mit Steuer,
feiner Rotwein,
" Moselwein,
" Rheinwein,
Himbeer-Limonade,
Zitronenrank,
Zitronensaft,
Sinalcosaft,
Gonawa Elstrunk,
Selterwasser
empfiehlt

Al. Schwarzer,
Inh. Paul Vogt.
Telefon 51.

Kostümstoff,
schwarz, zu verkaufen
Warmbrunnstr. 12 a, III. L.

**Thüringer
Butterfässer**
in allen Größen
eingetroffen.

M. Jente,
Bahnhofstraße 10.

**Leichte u. schnelle
Entbindung**
erzielt man durch
Radjo
5,-, 9,-, 16-
Drogerie Gold. Becher
Langstr. 6.

Röstkaffee Pfund 16.- Mk.
Kohler-Schokolade,
Callier-Schokolade,
schwarzer Tee, echt,
Kakao, gar. rein,
Ia. Eipulver,
Kaffee-Ersatz, rübenfrei,
Kaffee-Ersatz mit Kaffee,
Malzkaffee, Cichorie,
Erbsen, Bohnen,
Reis (in einigen Tagen),
Hirse, Suppenmehl,
Pflaumen, Feigen,
Sultaninen, Backobst,
Backpulver, Gewürze,
Ia. Bourbon Vanille
Schote 1.00, 1.25, 1.50 Mk.
Vanillinzucker
offert

Al. Schwarzer,
Inh. Paul Vogt.
Telefon 51.

**Bohenschneide-
Maschinen,
Fleischhack-Maschinen**
wieder vorrätig.

M. Jente,
Bahnhofstraße 10,
Baus- und Köchen-Magazin.

**Blaubeer-
Kämme**
wieder eingetroffen u.
empfehlen
Teumer & Bönsch.

Für Geschäftsleute
eisernes Firma-Fahnen Schild,
60x47 cm,
2 Leinwand Schilder f. Reklame-
zwecke, 200x45 cm,
mess. Dekorationshängegestell,
kpl. Klingelleitung m. Element,
300-kerz. Gasintensivlampe,
Waschschüssel m. Krug, Porz.
verkauft billig A. Schindler,
Warmbrunn,
Hotel Viktoria, II. Etage, t.

**Achtung!
Frauenshutzmittel
„Spelon“**
Röhren zu 1.60 u. 3.00.
Versand nach außerhalb
prompt
Drogerie Gold. Becher
Langstr. 6.